

# Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Druckanstalt: Nachrichten Dresden.  
Verlagsnummer: 25 241.  
Preis für Abnehmer: 20011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. November 1925 bei 14. zweimaliger Zustellung drei Mark 1.50 Mark.  
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einpaltige 30 mm breite Zeile 30 Pfg., für auswärts 35 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 90 mm breite Reklamazeile 150 Pfg., außerhalb 200 Pfg., Sperrzeile 10 Pfg. usw. Wüßige gegen Voranbezahl.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsführer:  
Marientstraße 38/42.  
Druck u. Verlag von Ueppich & Reichert in Dresden.  
Postfach-Nr. 1058 Dresden.

**PRIHODA** „der zweite Paganini“  
Einziges Konzert 23. November Vereinshaus  
Karten bei H. BOCK, Prager Straße 9

über die  
**August Förster**  
Instrumente

Die August-Förster-Instrumente sind dank ihrer ganz außerordentlichen Klangfarbe, ihrer absolut verlässlichen Mechanik heute Instrumente, welche sich durch eben diese Vorzüge in die erste Reihe internationaler Klavierfabrikation gestellt haben.

## Die Entwaffnungsforderungen der Entente.

Savas über den Inhalt der deutschen Note und deren Beantwortung.

Rücktritt des polnischen Kabinetts. — Eine Auseinandersetzung Luppe—Gehler. — Der Bürgermeister von Sofia ermordet.

### Ein deutscher Kompromißvorschlag.

Berlin, 13. November. Die Reichsregierung erwartet, daß Chamberlain in einer Rede am kommenden Dienstag das Programm der Rückwirkungen bekanntgibt, die auf Grund der in Paris und London geführten Verhandlungen vor und nach der Unterzeichnung der Verträge von Locarno durchgeführt werden sollen. Gleichzeitig erwartet die Regierung für Dienstag die Antwort der Vorkonferenz, die am Montag über die letzte deutsche Entwaffnungsnote beraten und, falls das Entgegenkommen der Reichsregierung ausreicht, die Beendigung der Entwaffnungskontrolle der Alliierten und den Beginn der Räumung der Kölner Zone beschließen soll.

Ob dieser Termin der 1. Dezember sein wird, gilt jetzt wieder als zweifelhaft, da die deutsche Regierung in ihrer letzten Note den Versuch gemacht hat, einen Teil der Entwaffnungsforderungen der Vorkonferenz sowohl in der Stellung des Generals v. Seect, wie in den Forderungen auf Verminderung von Schuss nicht zu erfüllen und stattdessen ein Kompromiß vorzuschlagen.

Nur wenn sich die Vorkonferenz mit diesem Kompromiß einverstanden erklärt, kann die Räumung am Montag den 1. Dezember festgesetzt werden. Sobald die Rückwirkungen bekannt sind, wird die Regierung, und zwar wahrscheinlich am Mittwoch, zu Beratungen zusammenzutreten und dann den Parteiführern am Donnerstag oder Freitag Mitteilung darüber machen, ob sie sich zu endgültiger Annahme und Unterzeichnung der Verträge von Locarno entschließen kann oder nicht. Die Fraktionsberatungen werden mit dem Zusammentritt des Reichstagsplenums am 20. d. M. einleiten. Wahrscheinlich wird gleichzeitig auch der Große Ausschuss für die besetzten Gebiete einberufen werden, da die Entscheidung über die Rückwirkungen kaum von den Parteien, sondern nur von den Rheinländern getroffen werden kann, die in erster Linie überleben können, ob das Maß der Rückwirkungen ausreicht.

Das Reichskabinet hat sich noch nicht entschieden, in welcher anderen Form die Entscheidung im Reichstag herbeigeführt werden soll. Von unternichteter Seite hört man, daß die Beschlüsse über Locarno und den Völkerbund eintritt dem Reichstag so rechtzeitig zugehen werden, daß er am Anfang der übernächsten Woche, vielleicht schon am 22. November, behandeln kann. Geht die Regierung diesen Weg, dann wird der Reichstag sich mit zwei Vorlagen zu beschäftigen haben. Die eine wird als wichtigster Punkt einen Passus enthalten, daß der Reichstag den Sicherheitspakt und den Anlagen dieses Vertrages seine Zustimmung erteilt. Die zweite Vorlage würde eine Art Ermächtigungsgesetz und die entscheidende Bestimmung enthalten: Der Reichstag ermächtigt die Regierung, den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund herbeizuführen.

Die Regierung könnte außerdem noch ein Vertrauensvotum für ihre Außenpolitik verlangen. Dieser Weg kommt vermutlich nur dann in Frage, wenn die Rückwirkungen einen Charakter haben sollten, der die Reichsregierung vor sehr schwerwiegende negative Entschlüsse stellen könnte.

### Die Alliierten zur deutschen Note.

Paris, 13. Nov. Nach einem Savasbericht aus London werden die Alliierten unverzüglich auf die letzte deutsche Note antworten. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und den alliierten Mächten werden mit größter Schnelligkeit geführt, da die Räumung Kölns am 1. Dezember auf jeden Fall beginnen soll. Die letzte deutsche Note enthält eine längere Erläuterung zu den fünf Punkten des vierten Teiles der deutschen Note vom 23. Oktober. Ueber ihren Inhalt weiß Savas folgendes zu berichten:

Zu Punkt 1 (Vollmacht des Generals v. Seect) wird erklärt, daß Deutschland bereit sei, die Forderungen der Alliierten zu erfüllen. Unter Hinweis auf moralische Schwierigkeiten wird jedoch eine völlige Umwandlung des „Großen Generalstabes“ abgelehnt.

Zu Punkt 2 heißt es in der deutschen Antwort, daß die sportlichen Vereinigungen in keinem Zusammenhang mit der Reichswehr stehen.

Zu Punkt 3 wird erklärt, Deutschland besitze kein unerlaubtes Waffenmaterial und die vorhandenen Waffen dienten lediglich zur technischen Ausbildung der Truppen.

Punkt 4 (Kanonen der Festung Königberg): Die Beibehaltung dieser Geschütze wird unter Hinweis auf technische Gründe als notwendig bezeichnet.

Punkt 5 (Polizeibehörden): Die gegenwärtige Organisation der Polizei ist unentbehrlich. Angehörige eventuellem kommunistischer Unruhen sind junge Mannschaften notwendig. Aus diesem Grunde werden die Verpflichtungen auch nur auf zwölf Jahre festgelegt.

Nach dem Savasbericht antworten die Alliierten auf die einzelnen Bemerkungen Deutschlands wie folgt:

Zu Punkt 1: Die Alliierten fordern die Rückkehr zu der Lage von 1918, als die Reichsarmee dem Kriegsminister unter-

stellt war. Der Generalstabchef darf nur technische Befugnisse haben. Insbesondere müssen die Korpskommandanten ausschließlich dem Kriegsminister unterstellt sein. Die Alliierten verlangen, daß diese Änderungen gesetzlich sanktioniert werden.

Zu Punkt 2: Die Alliierten wünschen das Versprechen, daß die zahlreichen Vereinigungen nicht militärisch ausgebaut werden, durch ein Gesetz bekräftigt zu werden.

Zu Punkt 3: Die Alliierten nehmen die Erklärung Deutschlands zur Kenntnis.

Zu Punkt 4: Die Alliierten lassen die technischen Gründe der deutschen Antwort gelten und erheben keine Einwendung.

Zu Punkt 5: Die Alliierten stehen auf dem Standpunkt, daß die Polizei keine Reservearmee für die Reichswehr bilden darf. Die Lage ist augenblicklich die, daß die Polizeimannschaften ein zwölfjähriges aktives Dienstverhältnis eingehen und dann in lokale Polizeibehörden übertritten. Die Alliierten wollen, daß dieser Sachverhalt geändert wird und wünschen insbesondere, daß die Dienstverpflichtungen auf Lebenszeit abgeschlossen werden. Außerdem darf die salernierte Polizei 35 000 Mann nicht übersteigen.

Paris, 13. Nov. Die Sitzung der Vorkonferenz-Lokation zur Erörterung der letzten deutschen Note ist nunmehr endgültig auf Montag nachmittags 3 Uhr einberufen worden.

### Guillaumat bei Daladier.

Paris, 13. Nov. Kriegsminister Daladier hat heute vormittag den Befehlshaber der französischen Besatzungsarmee in Rheinland, General Guillaumat, empfangen. (S. L. B.)

### Weitere Beweise für den Locarnogeiß.

Englische Hochschristen zur Guildhall-Rede.

London, 13. Nov. „Saturday News“ schreibt, Chamberlains Rede in Guildhall mit der Episode des Liebeshebers der informellen Versprechungen, mit der Räumung Kölns am 1. Dezember zu beginnen, und die Wiederernennung eines deutschen Mitgliedes für die Rheinlandkommission habe nicht genügt, Deutschland davon zu überzeugen, daß die früheren alliierten Mächte ihr in Locarno gegebenes Versprechen, Deutschland als Freund und gleichberechtigter zu behandeln, ernst meinen. Es bedarf weiterer Beweise für den Geist von Locarno, und es besteht einiger Grund zu der Hoffnung, daß die dieser Tage gegeben werden. Die Abänderungen im Regime des Rheinlandes und des Saargebietes haben für uns geringe, aber für Deutschland große Bedeutung, und hoffentlich ist Chamberlain sich durchaus klar darüber, daß es noch weiterer Anstrengungen seinerseits bedarf, wenn die Verhandlungen über den Sicherheitspakt keine bitteren Früchte zeitigen sollen.

„New Statesman“ bringt auf die Vermeldung jeglichen Zeitverlustes bei der Durchführung der Erleichterungen im besetzten Gebiet und auf Verzicht kleinlicher Erörterungen wie a. B. über die deutsche Polizei. Die Zeitschrift hält die Annahme des Paktes durch den Deutschen Reichstag für sicher, betont aber, je größer die Mehrheit sei, die den Pakt annehme, desto größer werde die moralische Autorität und die moralische Wirkung des Paktes sein. — „Outlook“ äußert sich nach wie vor sehr kühl und ironisch und meint, die Verbesserung „Anfang gut, alles gut“ wisse wohl für eine Bankettrede, aber das Parlament werde sich nicht so leicht aufrieden geben.

### Pressstimmen über die Frage der Rückwirkungen.

Berlin, 13. Nov. Gegenüber der Angabe der Londoner „Westminster Gazette“ über eine Stocung in den Verhandlungen über das Rheinlandregime erklärt die „Tägliche Rundschau“, es könne keine Rede davon sein, daß in den Verhandlungen eine Stocung eingetreten sei, weil die deutsche Auffassung der der Gegenseite widerstehe. Vielmehr seien die Verhandlungen abgeschlossen, und zwar so, daß die Rückwirkungen schon vor der Unterzeichnung des Vertrages verbindlich sichergestellt werden. Andererseits merkt das „Berliner Tageblatt“, es sei wahrscheinlich, daß die Annäherung, die in fast allen Punkten der Entwaffnungsfrage erzielt sei, in den nächsten Tagen fortschreite, und daß das Datum der Räumung der Kölner Zone offiziell festgelegt werden soll. Immerhin sei es sehr erklärlich, daß die allzu technische und verärgende Behandlung der Kölner Frage in Deutschland Ungeduld erzeuge. Weniger berechtigt scheint dagegen diese Nervosität und Ungeduld zu sein, soweit sie sich auf die sogenannten Rückwirkungen des Vertrages von Locarno, d. h. in diesem Augenblick, auf die Fragen beziehen, die zunächst das Regime im Rheinlande, außerhalb der Kölner Zone betreffen. Gewiß sei dieses Regime, das für die Zeit gelten soll, in der die Okkupation der zweiten und dritten Zone zunächst fortzudauern werde, auch noch nicht in allen Details definitiv geregelt, aber die definitive Neuregelung der Dinge ließe unmittelbar bevor, und in der nächsten Woche dürfte die öffentliche Meinung Deutschlands volle Anklärung erhalten und sich dann ein Urteil über das, was erreicht worden ist, bilden können.

### Wie war es doch?

Vor dem Münchner Schöffengericht ist soeben ein Fragenkomplex erörtert worden, dessen Behandlung in Deutschland und über die Reichsgrenzen hinaus mit verhaltener Spannung verfolgt worden ist. Was da durch Zeugnisaussagen und Sachverständigenauswärtigen fort und wider den Begriff des „Dolchstoßes“ ausgelagert worden ist, wühlt noch einmal schmerzliche Erinnerungen auf; Schande, Schuld und Mißschuld umdüstern die letzten kurmacpeitischen Monate des Unheiljahres 1918, und wir, die Gegenwart, lassen uns von den großen Filmregisseuren jener Tage noch einmal die ganze Tragödie vorspielen. Nicht, wie sie war, schlecht; Kläger und Ankläger haben verschiedene Blickpunkte, und je nachdem sehen wir hier, wie der deutsche Soldat beim letzten Sturm aufschreiend zusammenbricht, weil er den vaterländischen Stahl im Nacken fühlt, oder wie er, von Hunger und Anstrengungen erschöpft, durch die Fehler eines unzulänglichen Systems verbittert, die Waffe wegwirft, um dafür den matten Strahl eines Friedens mit jedem Preis verzweifelt zu trinken. Wie war es doch?

Ein Wort über den Münchner Prozeß zuvor. Wenn wir uns heute mit ihm beschäftigen, wird deshalb der Grund, in schwebende Verfahren nicht einzugreifen, keinesfalls verlegt. Die Beleidigungslage Cokmann—Gruber kann ganz außer Spiel gelassen werden; was das deutsche Volk interessiert, ist nicht die Entscheidung darüber, ob die Darstellung der „Süddeutschen Monatshefte“ in Einzelheiten richtige oder anfechtbare Tatsachen aus der Zeit der Revolutionsvorbereitung berichtet hat, oder ob die Angriffe der „Münchener Post“ auf Professor Cokmann als geistliche Beleidigungen aufzufassen werden müssen. Für die Öffentlichkeit handelt es sich lediglich darum, ob an dem unglücklichen Ausgange des Krieges einzelne Personen und Parteien in besonderem Maße schuldig oder mitschuldig sind, und ob das Schlagwort des Dolchstoßes, das von einem Nichtdeutschen geprägt worden ist, zu Recht besteht. Es darf mit gutem Grunde bezweifelt werden, ob ein Gericht, dessen Vertreter und Sachverständige in jenen Sturmzeiten als handelnde Personen irgendwie zu den Ereignissen eine bestimmte Einstellung nehmen mußten, der geeignete Ort ist, über geschichtliche Ereignisse der jüngsten Vergangenheit grundsätzliche Urteile zu fällen. Für die Erörterung solcher Probleme, deren richtige Erfassung vor allem wissenschaftliche Sachlichkeit und eine völlige Unparteilichkeit voraussetzt, ist letzten Endes einzig der Geschichtsschreiber zuständig, der den Tatbestand des Münchner Prozesses wohl als wertvolle Geschichtsquelle, nicht aber als unumkehrliches Urteil hinnehmen wird. Die Versuche der letzten Jahre, geschichtliche Schuld oder Unschuld von Zeitgenossen gerichtlich feststellen zu lassen, sind allesamt unbefriedigend verlaufen; man sollte diesen Weg der inneren Reinigung verlassen, weil er eine Belastung unseres öffentlichen Lebens mit sich bringt, die die Gegenläge eher verschärft, als ausgleicht. Bei der Frage des Dolchstoßprozesses liegen die Dinge allerdings etwas anders. Hier handelt es sich darum, über einen Abschnitt unserer Geschichte einmal dasjenige Tatsachenmaterial zutage zu fördern, das zur Beurteilung der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart am wenigsten wichtig ist, das aber aus naheliegenden Gründen bisher ungenügend geschützt geblieben ist. Die Mittel, mit denen die Revolution vorbereitet wurde, sind weiten Kreisen bisher unbekannt geblieben, und das Gemisch von Wahrem und Falschem, das allmählich durchdrückte, vergiftete unser politisches Leben in unerträglich Weise. Auch hier mußte einmal Großreinemachen abgehalten werden, rechts wie links wollte man seinen Boden unter die Füße bekommen. Freilich aus sehr verschiedenen Gründen. Ist dieses Ziel erreicht worden?

Zwei Fragen gilt es in erster Linie zu lösen: Ist der Weltkrieg durch eine Aktion entschieden worden, die man als „Dolchstoß“ einer bestimmten Gruppe deutscher Volksgenossen bezeichnen kann? Und wenn ja: Wer trägt für diese Aktion die Schuld bzw. Mißschuld?

Verschiedene Zeugen und Sachverständige haben sich gegen das Schlagwort des „Dolchstoßes“ gewendet, darunter vor allem der bemerkenswerte und scharfsinnigste Begutachter Oberst Schwerdtfeger. In der Tat scheint damit derjenige Weg beschritten zu sein, auf dem man allein bis zu den Wurzeln des Problems vordringen kann. Das Schlagwort „Dolchstoß“ trifft, wie alle Schlagwörter, das Wesen der Sache nicht vollständig; wir haben den Krieg nicht nur deswegen verloren, weil eine kleine radikale Gruppe von Anfang an, eine zweite größere ab 1916 und eine dritte dritte in den letzten Kriegsmoenten und -tagen auf Deutschlands Niederlage hingearbeitet hat, wir haben aber allerdings das schwachvolle Waffenstillhandangebot im Walde von Compiègne unter-

Kurzweilen von links in einer unter gewöhnlichen Umständen nicht denkbaren Stärke wirksam werden können. Das, was man im allgemeinen unter dem Worte „Dolchstoß“ versteht, ist eine unerhörte Völlerei, deren Wille in entscheidenden Augenblicken ausfällt, als es galt, von militärischer Misertätigkeit, Hungerblutade und Materialschwund noch fünf Minuten langes Blut zu bewahren, um sich für den Steptiker hinzubringen, um erdrückend durch Tausende erwiesen worden. Tatsachen, die heute nur noch von denen abgelehnet werden, die damit ihrem politischen Privatinteresse zu dienen glauben. Die Schuld der Unabhängigen, die schwere Mitschuld der Mehrheitssozialdemokratie werden nicht im geringsten abgemildert, wenn man den Journalistischem ungeschulten Ausdruck des Dolchstoßes vermeidet, um nicht den Verdacht zu erwecken, man wolle die Sozialdemokratie allein verantwortlich machen. Das haben freilich auch die nicht beabsichtigt, die von einem „Dolchstoß“ sprach; sie boten aber der Linken die heute so gern vergessen lassen möchten, wessen sie sich noch vor gar nicht langer Zeit öffentlich rühmte, eine vollkommenen Angriffsfläche. Man zog zu diesem Zwecke einige gutaussehende Punkte der Reichsverhältnisse aus dem Stalle, auf deren väterländische Weidmannschaft man den Bedarf zurückzuführen, ohne ihnen sonst allzuviel Einfluss auf den Gang der Ereignisse auszuüben. Von denen die nationale Weidmannschaft der Sozialdemokratie nachweisen zu lassen keine Befähigung, die während des Krieges bei der breiten Masse von jedem Frontsoldaten rühmend zugestanden werden muß, war nicht schwer, aber freilich — wo blieb sie, als es sich nicht um Worte, sondern um Taten handelte? Die Mitschuld der Mehrheitssozialisten ist ebenso sicher erwiesen wie die volle Wucht der Verantwortung. Die auf der U. S. V. liegt, und wenn heute selbst gemäßigtere Sozialisten versuchen, ihre radikalen Genossen aus falsch begriffener Solidarität heraus zu entlasten, so vermehren sie noch nachträglich ihr Schuldkonto.

Andererseits aber ist auch dem Umstande, daß die sozialistische Wählbarkeit nicht die alleinige Ursache unseres Zusammenbruchs ist, eine Folgerung zu ziehen, die für die Zukunft von weitläufiger Bedeutung sein kann. Ebensoviele wie sich aus dem ewigen Suchen nach dem Kriegsschuldigen eine entsprechende außenpolitische Zusammenarbeit zwischen den Völkern ergeben kann, ebenso unmöglich ist eine Witterung der Parteigegensätze, auf die wir zukommen müssen, denkbar, wenn man sich immer auf neue die alten Fehler gegenwärtig anreißt. Den Machern der Revolution soll ihre nie zu fähigende Handlungsweise selbstverständlich unvergessen bleiben; den Verführten aber, die vielleicht erst heute ganz erkennen, welchen verhängnisvollen Mattensängern sie abnungslos gefolgt sind, soll der Weg zur Einsicht nicht dadurch versperrt werden, daß man ihnen eine Verantwortung allein aufsiebt, die viele Schultern zu tragen haben. Das deutsche Frontheer, Offiziere und Mannschaften, hat seine Würde geerntet, und Schande über den, der noch nachträglich diesen Geist der Brüderlichkeit im vordersten Graben besudelt. Aber wenn sie vom Kampfe anrücken und ihren Blick rückwärts wandten, um sich an dem Blute der Heimatfront zu stärken, daß die eigene Geschlossenheit widerwärtigen sollte, würden sich ihre Augen, dort hielt die Gefinnung nicht, wo für man täglich mit dem Leben einzutreten hatte. Wäre die allgem. eine Stimmung der Heimat nicht von dem Worte: Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende angekränkt gewesen — die Spartaistenkompanien wären vom empörten Sturme der nationalen Selbstbehauptung hinabgeweht worden. Mit der Beantwortung der eingangs gestellten Fragen, die sich aus diesen Ausführungen von selbst ergibt, wird der Dolchstoßprozeß ein ernstes Kapitel der deutschen Geschichte vorläufig abgesehen haben. Für die lebende Generation heißt es, nunmehr den Blick nach vorwärts zu richten.

**Painlevés Verhandlungen mit dem Senat.**

Paris, 13. Nov. Ministerpräsident Painlevé hat heute vormittag lange Zeit mit dem Generaldirektor für das Budget im Senat, Senator Berenger, unterhalten und dann eine Abordnung der radikalen Senatsfraktion empfangen. Daraus begab sich Painlevé ins Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, wo er mit Briand eine Unterredung hatte. (W. T. B.)

**Die Beratungen der Finanzkommission.**

Paris, 13. Nov. Die Finanzkommission ist heute morgen um 10 Uhr zusammengetreten, um die Beratung über die Finanzreform abzuschließen. Man erwartet, daß die Verhandlungen der Kommission jetzt zu einem endgültigen Resultat führen, nachdem die prinzipielle Einigung zwischen der Regierung und der Majorität herbeigeführt ist. Am Montag soll dann die öffentliche Debatte beginnen. Inzwischen ist man noch ungewiß darüber, welchen Einfluß die Abänderungsvorschläge Louchérs auf die gesamte Entwicklung haben werden.

Im Finanzrat teilte der Vorsitzende Malvy mit, daß die Regierung außer den drei Abänderungsvorschlägen Louchérs sämtliche Anträge abgelehnt hat. Louchérs erklärte sich, um die Arbeiten des Ausschusses nicht zu stören, bereit, vorläufig seine Vorschläge zurückzugeben. Nach aber vorbehalten, sie zu gegebener Zeit im Plenum der Kammer wieder einzubringen. Eine längere Debatte entspann sich bei der Beratung der einzelnen Artikel des Finanzgesetzesentwurfes hinsichtlich der Besteuerung der vom Staat ausgegebenen bzw. garantierten Wertpapiere. Es wurde schließlich der betreffende Artikel in folgender Fassung angenommen: Die vom Staat ausgegebenen oder garantierten Wertpapiere nehmen mit Ausnahme der mit einem oder mehreren Jahren befristeten und der im Auslande untergebrachten Anleihen an der allgemeinen Anstrengung teil.

**Kampfanlage der Rechten.**

Paris, 13. Nov. Die Fraktion der republikanischen Vereinigung hat heute nachmittags eine Entschiedenheit gefaßt, in der es heißt: Die auf Grund von Anregungen der Sozialisten an der Finanzanleihevorlage der Regierung vorgenommenen Änderungen geben immer mehr auf eine Abgabe vom Kapital hinaus. Der Regierungsentwurf macht die unbeschränkte Inflation und dadurch die Lebensverteilung unermesslich. Aus diesem Grunde wird die Fraktion sich im Parlament und in der Öffentlichkeit für die Annahme des abgeänderten Entwurfes widersetzen. (W. T. B.)

**Die Ziele Millerands und Poincarés.**

Paris, 13. Nov. In der heutigen ersten Sitzung des Jahreskongresses der national-republikanischen Liga Millerands erklärte der Generalsekretär u. a., die Nationalrepublikaner müßten für den Fall der Kammerauflösung kampfbereit sein und insbesonders das Land über die Gefahr, die es bedrohe, aufklären. Das Kartell der Linken habe der Revolution die Wege geebnet. Der Abgeordnete Maginot erwiderte einen Bericht über die politische Lage und erklärte, der Augenblick verlange gebieterisch ein Ministerium der nationalen Einheit, die Auflösung der Kammer und die Revision der Verfassung im Sinne einer Stärkung der Befugnisse der Exekutive. (W. T. B.)

**Schwere Zusammenstöße in Bera.**

Bera, 13. Nov. Nach Schluß der gestern abend hier abgehaltenen Hitler-Verammlung kam es zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die teilweise mit Lafettos von auswärtig gekommenen Anhänger des Nationalsozialistenführers wurden auf der Heimfahrt von Kommunisten überfallen, wobei auch der Angreifer gefaßt wurde, ohne daß jedoch jemand verletzt wurde. Drei Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe verletzt. Das Pferd eines Polizeibeamten wurde infolge einer Verletzung getötet. Von den Kommunisten wurden zehn Mann verhaftet. Einzelne Truppen verletzten auch das Rathaus mit Steinen zu bewerkeln. Den geschickten Maßnahmen der Landpolizei ist es zu danken, daß es zu keinen größeren Unruhen kam. Eins der angegriffenen Lafettos war mit Chemnitzer Nationalsozialisten besetzt.

**Sanktionskassa in der Frontbannaffäre.**

Berlin, 13. Nov. Wie die T. U. erfährt, sind in der Berliner Frontbannaffäre mit Ausnahme des Hauptmanns Hörslein alle übrigen Verhafteten auf freien Fuß gesetzt worden.

**Teilamnestierung Rohbachs.**

Leipzig, 13. Nov. Durch Beschluß vom 5. November hat der Staatsgerichtshof den bekannten Freikorpsführer Oberleutnant Gerhard Rohbach amnestiert. Dieser Beschluß bezieht sich jedoch nur auf die Tätigkeit Rohbachs vor dem Hitlerputsch. Wie erinnertlich, war er im April 1923 verhaftet worden. Er wurde gegen ihn ein Verfahren auf Grund des Republikverstoßgesetzes eingeleitet. Nach sieben Monaten Untersuchungshaft wurde Rohbach wieder auf freien Fuß gesetzt und ging nach München, wo er im Hitlerputsch durch Alarmierung der Infanterieschule eine wichtige Rolle spielte. Nach dem Zusammenbruch des Hitler-Unternehmens floh Rohbach nach Deutschland und hält sich jetzt meistens in Salzburg auf. Eine Amnestie wegen seiner Beteiligung am Münchner Putsch ist bisher nicht erfolgt.

**Das deutsche Schulwesen im Auslande.**

Berlin, 13. Nov. Der Verein für das Deutschtum im Ausland veranfaßte heute nachmittags in Form eines Auslandsbesuchs eine zwanglose Aussprache über die deutschen Schulen und den deutschen Lehrstand im Grenz- und Auslande. Lehrer Weber, der Leiter der Schulabteilung des V. D. A., gab in einem Vortrag ein Bild von den deutschen Schulverhältnissen in den Grenzgebieten und großen Kulturländern des Auslandes. In Island, Dänemark und anderen Grenzländern hätten sich die Verhältnisse gebessert, stehen aber noch immer sehr zu wünschen übrig. In Japan seien die Verhältnisse sehr stark verbessert worden. In Frankreich, Belgien, Schweden und Norwegen beständen überhaupt keine deutschen Schulen mehr. Dagegen hätte Deutschland in Südamerika ein ziemlich vielfältiges Deutschtum. In Australien sei das deutsche Schulwesen vollständig tot. In Südafrika gebe es zurzeit noch 20 Schulen, die allmählich wieder hoch kämen. Sodann gab Varrer Fred Gorder von einer deutsch-evangelischen Gemeinde in Rio Grande do Sul einen Überblick über das Schulwesen in Brasilien. (W. T. B.)

**Die neue Gewerkschafts-Allianz in England.**

London, 13. Nov. Der Entwurf zur Verfassung der geplanten neuen industriellen Allianz wurde heute veröffentlicht. Die Bergleute, Transportarbeiter, Lokomotivführer und Seiler haben sich angeschlossen. Andere Gewerkschaften sind sich über ihren Beitritt noch nicht schlüssig. Sie werden ihre Entscheidung in ein oder zwei Monaten bekanntgeben. Man erwartet nicht, daß die Allianz vor Februar oder März zustande kommen wird, da die daran beteiligten Gewerkschaften ihre Statuten werden abändern müssen. Die Verfassung bezeichnet als Ziel der Allianz die Verteidigung des Standards der Arbeitszeit und der Löhne, die Förderung der Verteidigung jeder grundsätzlichen Forderung in industriellen Streitigkeiten. Wenn ein Versuch zum Scheitern bei der Allianz eintritt, soll der Vollzugsausschuß binnen zwei Wochen bei der Generalkonferenz einberufen werden und Vorschläge über die Form der Unterstützung machen, die gegebenenfalls bestehen soll entweder in ersten Verhandlungen, finanziellen Beistand, teilweisen Sympathiestreik, Sympathiestreik in Clappen oder völligen Sympathiestreik. (W. T. B.)

**Rücktritt des polnischen Kabinetts.**

**Grabk's Genesende zur Bank Polshi.**

Warschau, 13. Nov. Einer um 15 Uhr nachmittags ausgearbeiteten amtlichen Mitteilung zufolge hat Ministerpräsident Grabki dem Staatspräsidenten mitgeteilt, daß er als Ministerpräsident und Finanzminister dem Präsidenten die Entlassung hat, die dem Wunsch Ausdruck geben, mit der Weiterführung der Geschäfte nicht beauftragt zu werden. Das Kabinet ist am späten Nachmittag zusammengetreten, um zum Rücktritt des Ministerpräsidenten Stellung zu nehmen. Ueber den vermutlichen Nachfolger des üblichen Kabinettsmitglied ist noch nichts bekannt. (W. T. B.)

Warschau, 13. Nov. Heute mittags besuchte der Ministerpräsident Grabki den Staatspräsidenten Stanislawowski und überreichte ihm die Demission. Grabki beantragte seine Demission damit, daß die Bank Polshi sich den Bestimmungen der Regierung nicht fügen will und eine eigene Politik einschlagen habe. Ferner bestimme im Seim eine sehr starke Opposition gegen die Regierung, die mehr einen persönlichen als parteipolitischen Charakter habe. Da es der Regierung trotz aller Bemühungen nicht gelungen sei, sowohl die Bank Polshi zu einer Änderung ihrer Politik zu bewegen, wie auch eine Reberentscheidung mit dem Seim zu erreichen, habe sich die Regierung entschlossen, zurückzutreten. Er lehne es ab, auch nur vorübergehend die Regierungsgeschäfte weiter zu leiten. Präsident Stanislawowski hat die Demission noch nicht angenommen und versucht, Grabki umzustimmen.

**Endgültiger Rücktritt des Seim amthabnetells.**

Warschau, 13. Nov. Nachdem der Staatspräsident die Demission des Kabinetts, die ihm von Grabki überreicht wurde, abgelehnt hatte, trat das Kabinet sofort zu einer Sitzung zusammen. Nach längerer Verhandlungen wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, die Gesamtmission des Kabinetts einzureichen. Dieser Beschluß wurde dem Staatspräsidenten mitgeteilt, der die Gesamtmission annahm. Damit ist das Kabinet endgültig zurückgetreten. In den Verhandlungen des Parlaments wird der Rücktritt der Regierung eingehend besprochen. Als auswärtiger Angelegenheiten Grabki wird dabei der bisherige Außenminister Graf Skrzynski genannt, jedoch liegen hierfür noch keine greifbaren Anhaltspunkte vor. (W. T. B.)

**Anneminiher Maekiewicz wurde mit der Fortführung der Geschäfte des Ministerpräsidenten und Handelsminister Marner mit der Leitung des Finanzministeriums betraut.**

Die polnische Kabinettskrise kommt insofern nicht sonderlich überraschend, als die katastrophale Währungs- und Wirtschaftslage Polens, nicht zuletzt infolge des wahrenwichtigen Handelskrisens mit Deutschland, schon längst eine grundsätzliche Veränderung der gesamten polnischen Wirtschaftspolitik erforderlich machte. Immerhin schien sich die Lage für das Kabinet Grabki nach dem Abschlus von Locarno doch wesentlich gebessert zu haben, so daß mit einer Atempause für ein neues Finanz- und Wirtschaftsprogramm Grabki gerechnet werden konnte. Der eigentliche Grund für die neue Krise liegt in der erdrückenden Verschlechterung der polnischen Währungs- und Wirtschaftslage, da die polnische Notwährungsung einig und allein durch auswärtige Anleihen gestützt wurde, ihre Untermauerung durch eine vernünftige Wirtschaftspolitik aber unterlassen worden war. Wenn bei der Bank Polshi die Tendenz der polnischen Notnoten zu Anfang dieses Jahres noch etwa 200 Millionen betrug, bis jetzt aber bereits auf ganze neun Millionen zurückgegangen ist, wenn besonders die völlig ungedeckte Kleinwährungsung bereits den Notenumlauf übersteigt, dann ist das bezeichnend für die polnische Währungs-

**Rücktritt des polnischen Kabinetts.**

politik. Längst schon haben die polnischen Banken, voran die Staatsbank (Bank Polski), ausgedrückt, Wechsel oder sonstige Forderungen einzulösen, und der völlige Mangel an Krediten für die Wirtschaft im Verein mit einer mahllosen, dazu noch unangenehm erhobenen Besteuerung, die infolge der unzulänglichen Kreditkassenarbeiten nötig wurde, haben zu einer umfassenden Vorkriegslage des Wirtschaftslebens geführt, unter der Oberleitung und Torgig besonders schwer leiden. Die Fortsetzung des sogar noch verfallenen Handelskrisens mit Deutschland trotz einer momentanen zeitweiligen getretenen besseren Einsicht Grabki's, tut ein übriges, um den Zusammenbruch zu beschleunigen. Und da diese ganze Wirtschaftsentwicklung sich unter der Regierung Grabki's vollzogen hat, ist der Genesende der zwischen der Bank Polski und den Seimparteien einerseits und Grabki andererseits entstanden ist, durchaus verständlich. Trotzdem müssen für den plötzlichen Rücktritt Grabki's wohl auch noch andere Gründe miteingesprochen haben, da sonst seine Welterweiterung, die Geschäfte bis zur Ernennung eines Nachfolgers weiterzuführen, kaum verständlich wäre. Immerhin dürfte die Relinquenz zur Übernahme des Erbes Grabki's wohl kaum sehr groß sein.

**Kataj mit der Neubildung beauftragt.**

Warschau, 13. Nov. Der Staatspräsident hat heute abend den Präsidenten des Seim Kataj mit der Bildung der Regierung beauftragt. Kataj hat sofort die Führer der Parteien, und zwar vor allem der Oppositionsparteien, zu sich rufen lassen und die Verhandlungen begonnen. Als ersten empfing er den Führer der Piastenpartei, den ehemaligen Ministerpräsidenten Pitos, sodann folgte der Führer der Wislowlone Frontpartei. In den Verhandlungen des Seim geht es zur Stunde sehr lebhaft zu. Es werden alle möglichen Kombinationen laut. Kataj könnte unter Umständen eine Mehrheit für sich aufbauen bringen, aber unter Umständen der Minderheiten. Wie verlautet, wird er den Versuch machen, sich mit den Minderheiten zu verständigen. Er soll bereit sein, den Minderheiten große Anwartschaften zu machen. Ueberhaupt ist das Stärkeverhältnis im Seim so, daß eine feste Mehrheit nur eine solche Regierung haben kann, die es versteht, sich die Unterstützung der Minderheiten zu sichern. (W. T. B.)

**Berlängerung des polnischen Handelskrieges**

Berlin, 13. Nov. Wie dem „Industrie-Kurier“ aus Warschau berichtet wird, hat die polnische Regierung dieser Tage den Beschluß gefaßt, die Gültigkeit der Verordnung über das Verbot der Wareneinfuhr aus Deutschland, die am 14. November d. J. abläuft, um weitere drei Monate zu verlängern. Der Grund hierfür liegt darin, daß der deutsch-polnische Handelsvertrag bisher nicht zustande gekommen ist. Das neue Einfuhrverbot erhält sogar noch infolgedessen eine Verschärfung, als nunmehr neben der bisherigen einfachen Einfuhrverbot auch noch ein Ursprungszeugnis für die eingefuhrten Waren verlangt wird.

**Koriant's sinkender Stern.**

Warschau, 12. November. In politischen Kreisen verlautet sehr bestimmt, daß der Christlich-demokratische Klub den Abgeordneten Adalbert Koriant aufgefördert hat, da er wegen seiner oppositionellen Haltung zur gegenwärtigen Regierung in Widerspruch mit der Klubpolitik steht, aus der Christlich-demokratischen Partei auszuschcheiden. Die Regierung hat befohlen, Koriant als ihren Vertreter aus der Verwaltung der oberösterreichischen Staatsbetriebe abzuheben. (W. T. B.)

**Erhöhung der steuerfreien Einkommensgrenze? Eine Vorlage im Reichsrat.**

Berlin, 13. Nov. Zu der Mitteilung des „Vorwärts“, daß in den nächsten Tagen dem Reichsrat ein Gesetzentwurf über die Erhöhung der steuerfreien Einkommensgrenze auf 100 Mark monatlich vom 1. Januar ab zuzusenden werde, erfährt das „A. T.“, daß sich das Reichsfinanzministerium über diesen Plan heute mit den Vertretern der Länder im Reichsrat in Verbindung setzen werde und daß in den nächsten Tagen das Reichskabinet darüber entscheiden werde, ob die in Aussicht genommene Gesetzesvorlage auf der erwähnten Grundlage lauten soll. (W. T. B.)

**Starkes Anwachsen der Arbeitslosenziffer.**

Berlin, 13. Nov. In der Zeit vom 15. bis 31. Oktober 1925 ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenziffer von 299 000 auf 364 000, d. h. um rund 22 Prozent gestiegen. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger hat sich von 274 000 auf 335 000, die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 25 000 auf 31 000 erhöht. Die Zahl der Zuschlagsempfänger ist von 359 000 auf 439 000 gestiegen.

**Die Arbeitszeit in der Bagener Metallindustrie**

Vormund, 13. Nov. In der Gesamtarbeitszeit in der Metallindustrie Danen-Schweim fällt heute der Schlichter einen Schiedsspruch, nachdem das bisher bestandene Arbeitszeitabkommen gemäß Schiedsspruch vom 12. Februar 1925 mit der Mahnabe verlängert wird, daß die wöchentliche Arbeitszeit von 57 auf 50 Stunden festgelegt wird. Im Rahmenvertrag wird eine Einleitung gegeben, nach der der Urlaubanspruch des Arbeiters einen Bestandteil seines Lohnes bildet, den er sich an jedem Arbeitstag des Urlaubsjahres zu einem Bruchteil verdient. Die Urlaubsgewährung erfolgt unter Fortzahlung des im letzt-

vergangenen Monat erzielten durchschnittlichen Arbeitstagsverdienstes. Das Lohnabkommen des alten Schiedsspruches vom 12. Februar 1925 wird mit der Mahnabe wieder in Kraft gesetzt, daß der tarifliche Spitzenlohn ab 15. November 1925 um 2 Pfennige erhöht wird. Die Erklärungsfrist läuft bis 17. November 1925. (W. T. B.)

**Aufgehobene Beugnadigung?**

Nach einer Meldung der „Voss. Zig.“ soll die badische Justizbehörde beschloffen haben, gegen den im Jahre 1906 zum Tode verurteilten und im Frühjahr dieses Jahres begnadigten Rechtsanwalt Dr. Karl Hau einen neuen Haftbefehl zur Verbüßung der Restschuldstrafe von 7 Monaten zu erlassen. Hau hat bekanntlich in letzter Zeit viel durch ein Buch von sich reden gemacht, das er über sein Buchstabenleben veröffentlichte und das die Erinnerung an das ihm zur Last gelegte Verbrechen, die Ermordung seiner Schwiegermutter, der Frau Medizinalrat Molitor wieder wachrief, ebenso an die Eigenartigkeit des Prozesses, der in Karlsruhe stattgefunden hatte und zu dem man sogar Militär hatte aufbieten müssen, um die erregte Volksmenge von dem Verhandlungsgebäude fernzuhalten. Wie hierzu vom badischen Justizministerium mitgeteilt wird, sei Hau frühzeitig, als ursprünglich vorgesehen, entlassen worden auf Grund eines von ihm erwirkten Straurlaubes „auf Wohlverhalten“. Dieser Straurlaub sei jetzt wegen des Verhaltens Hau's aufgehoben worden.

**Das Urteil im Ballerstedt-Prozess.**

München, 13. Nov. In der Anklage gegen den Diplomingenieur Ballerstedt wegen Vorsehung des Ministers u. Weini wurde am Freitag nachmittags das Urteil verkündet. Ballerstedt wurde wegen öffentlicher Übler Nachrede zu fünf Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt. (W. T. B.)

# Die bevorstehenden Parteikonferenzen.

## Die Tagesordnung des deutschnationalen Parteitages.

Berlin, 13. November. Die Tagesordnung für den in Berlin stattfindenden deutschnationalen Parteitag ist nun endgültig festgelegt. Am Sonntag den 15. November tritt im Plenarsaal des Preussischen Landtages die Parteivertretung zusammen. Zunächst wird eine Vorgesprächung des Parteitages stattfinden, dann werden der Jahresbericht und der Kasseebericht erörtert und Satzungsänderungen vorgenommen werden. Schließlich kommen Anträge zur Beratung.

Der ordentliche Reichsparteitag tritt am Montag den 16. November zusammen. Nach der Eröffnungssprache des Parteivorstandes Dr. Windler und nach weiteren Begrüßungssprachen hält das Hauptreferat Reichstagsabgeordneter Graf Belpair über deutschnationale Außenpolitik. Eine Aussprache wird sich anschließen. Nach der Mittagspause wird Reichstagsabgeordneter Dr. Rademacher über Deutschlands Wirtschaftspolitik sprechen.

## Schulpolitische Tagung der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 13. Nov. Der Reichsschulausschuss der Deutschen Volkspartei veranlasst heute und am Sonnabend im Preussischen Landtag eine schulpolitische Tagung, in der zu aktuellen schulpolitischen Fragen, zur Frage des Konfessionsunterrichts, dem neuen Referentenentwurf zum Reichsschulgesetz, zur Grundschule und zur Reform der Lehrerbildung in Preußen Stellung genommen werden soll.

Berlin, 12. Nov. Wie die Nationalliberale Korrespondenz mitteilt, tritt der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei am Sonntag, dem 22. November, zu einer Sitzung in Berlin zusammen. (S. T. 2.)

## Gerüchte über ein Kabinett der Mitte.

Dr. Reinhold Reichsfinanzminister?

Berlin, 13. Nov. In Berlin umlaufende Gerüchte wollen wissen, daß der Gedanke einer Reichstagsauflösung nur noch bei den Sozialdemokraten verankert werde, daß man weiter die Bildung der großen Koalition für unwahrscheinlich hält, daß aber mit der Umbildung des Reichskabinetts gerechnet werden könne und daß bereits dahingehende Verhandlungen im Gange seien. Bei dieser Umbildung auf einem Kabinett der Mitte würden die Demokraten außer dem Innenminister auch noch den Finanzminister zu stellen haben. Für das Finanzministerium käme, wie verlautet, in erster Linie der lässliche Finanzminister Dr. Reinhold in Frage, der bekanntlich schon einmal für diesen Posten nominiert war. Eine Bestätigung dieser Gerüchte bleibt selbstverständlich abzuwarten. (Z.)

## Der Reichsparteitag des Zentrums.

Berlin, 13. Nov. Die Vorbereitungen für den 4. Reichsparteitag der Deutschen Zentrumspartei in Kassel sind nunmehr abgeschlossen. Am Sonntag, dem 15. November, tritt der Reichsparteitag des Zentrums zusammen, um die Tagesordnung des Parteitages einer Vorgesprächung zu unterziehen, und auch den Fall Wirth zu erörtern. In dieser Sitzung werden auch verschiedene Kommissionen gewählt werden, die besondere Aufgaben haben. Es handelt sich dabei um die Finanzkommission der Zentrumspartei, um die Erweiterung der Organisation und die Ausdehnung der Aufklärungsarbeit. Der Reichsparteitag selbst nimmt am Montag, dem 16. November, seinen Anfang, und soll bis Dienstag, dem 17. November, dauern. Er beginnt zunächst, wie gemeinhin, einen Vortrag des Reichskanzlers a. D. Marx über das Befehl und die Aufgabe der Deutschen Zentrumspartei in der deutschen Politik. Den Bericht der Reichstagsabgeordneter Reichskanzler a. D. Fehrenbach. Außerdem stehen noch die Neuwahl des Reichsparteivorstandes und Anträge auf der Tagesordnung. Am Sonnabend, dem 14. November, treten bereits die Bindhorst-Bünde zusammen.

## Wirth fordert eine Klärung des Zentrumskurses.

Berlin, 13. Nov. Der frühere Reichskanzler Wirth empfing Vertreter der „Germania“ und des „F.“, denen er sagte, es habe sich bei seinem Austritt aus der Zentrumskommision nicht etwa um eine spontane Verärgerung oder eine steigende Verbitterung gehandelt, sondern er habe durch seinen in vieler Hinsicht vorbedachten Schritt die Stimmungen weicher Zentrumskreise zum Ausdruck gebracht. Die Skepsis, die er gegenüber dem deutschnationalen Gedankengang habe, habe sich als durchaus berechtigt erwiesen. Dr. Wirth will zum Parteitag nach Kassel gehen, nicht um mit den Vertretern der anderen Richtung papierne Eingangsformeln zu beschließen. Vor solchen Formeln ließe die Klärung des

Kurses und der entscheidende politische Wille, den Kurs nicht nur zu erkennen, sondern auch in der Politik zu vertreten und zu verwirklichen.

Insichtlich der Regierungskrise müsse jetzt eine klare politische Linie aufgedeckt werden. Im Interesse des Volksganzen müsse zur Erreichung des politischen Zieles versucht werden, die Kräfte da zu holen, wo es notwendig sei, nämlich beim Volk. Die Kräfte könnten nicht geholt werden bei „privilegierten Klassen“, die der Ansicht seien, daß in absehbarer Zeit die alten Herrschaftsträume verwirklicht werden könnten, und die den Hohen der Realpolitik verlassen hätten.

## Eine neue Erklärung Luppés.

Berlin, 13. Nov. Die „Frankf. Ztg.“ und die „Voss. Ztg.“ veröffentlichten Erklärungen des Nürnbergers Oberbürgermeisters Dr. Luppe zu den Äußerungen Emil Ludwigs Cohns und den Gegenerklärungen des Reichswehrministers Dr. Gehler. Reichswehrminister Dr. Gehler, so heißt es in den Mitteilungen Dr. Luppés, kam Ende Oktober 1924 während der Regierungskrise zu mir auf mein Bureau und fragte mich u. a., wie ich die Verhältnisse in Bayern beurteile. Als ich ihm erklärte, daß nach meiner Ansicht in Bezug auf einen Königsputz der kritische Moment wohl überwunden sei, erwiderte er mir mit nein. Die Lage sei absolut ernst. Innpunkt beabsichtige vorzugehen und er wolle mir jetzt schon sagen, daß, wenn dies geschehen sollte, die Reichswehr nicht eingreifen werde. Daß Herr Dr. Gehler mit monarchischen Monarchisten gesprochen und ihnen entsprechende Aussagen gemacht habe, habe ich Herrn Cohn nicht gesagt. Als ich meine Verwunderung und Erregung über Herrn Dr. Gehlers Auffassung kundgab, erwiderte er mir, ich solle eben die Bayern nicht. Die Bayern wollten und brauchen einen König, den könnte man ihnen auf die Dauer doch nicht vorenthalten.

Da ich von einem Königsputz schwere Erschütterungen für Reich und Bayern befürchtete, habe ich am gleichen Abend Herrn Dr. Cohn schriftlich von der Unterredung mit Herrn Dr. Gehler Kenntnis gegeben. Wenn Herr Dr. Cohn sich an diesen Brief nicht mehr erinnert, so ist mir das nicht recht verständlich, wenn dieser Brief nicht etwa in seiner Abwesenheit einem anderen Parteifreund gegeben worden sein sollte. Mir ist von anderer Seite bekannt, daß der verstorbenen Reichspräsident Ebert von den Intentionen Kenntnis erhalten habe, nachdem meine Tage darauf auch machende Sozialdemokraten aus Kreisen der Bayerischen Volkspartei, die mit schmerzlicher Sorge über die drohenden Gefahren stülten waren, Kenntnis erhalten hatten.

## Eine Erwiderung Dr. Gehlers.

Berlin, 13. Nov. Zu der Darstellung des Herrn Dr. Luppe teilt Reichswehrminister Dr. Gehler folgendes mit:

1. Herr Dr. Luppe erkennt ausdrücklich an, daß die Darstellung Emil Ludwigs, ich hätte mit Beauftragten des Kronprinzen Luppé von Bayern verhandelt und ihnen für den Fall eines Putzes die Neutralität der Reichswehr versprochen, unrichtig ist. Damit ist festgestellt, daß die von Herrn Emil Ludwig gegen mich erhobene Beschuldigung, ich hätte irgendwie aktiv in monarchischen Monarchisten-Putschversuchen mitgewirkt, entweder von Herrn Emil Ludwig erfunden ist oder aber auf einem Mißverständnis seiner Unterhaltung mit Herrn Dr. Luppe beruht.

2. Im übrigen reproduziert Herr Dr. Luppe ein Privatgespräch aus dem vorigen Jahre, das ich bei meinem persönlichen Besuch mit ihm unter vier Augen hatte. Da ich darüber feinerlei Aufzeichnungen besitze, ist es mir nicht möglich, meine Äußerungen wörtlich zu wiederholen. Ich kann nur darauf hinweisen, daß seit dem Zusammenbruch entsprechend meiner ganzen Auffassung mein ganzes öffentliches Wirken lediglich dem Gedanken der Reichseinheit gewidmet hat und daß ich öffentlich und privat überall die Anfassung vertreten habe, daß die Ansetzung der monarchischen Frage in Bayern meiner Ueberzeugung nach dem Ende des Reiches gleichkomme und ebenfalls eine schwere Schädigung Bayerns bedeuten würde und daß sie deshalb mit allen Mitteln verhindert werden müßte. Ich nehme in dieser Sache genau denselben Standpunkt ein wie alle reichstreuen Bayern, gleichgültig ob die Republik oder die Monarchie ihr Ideal ist. Was meine angebliche Bemerkung über das Verhalten der Reichswehr im Falle eines monarchischen Putzes anlangt, so ist es ganz ausgeschlossen, daß ich mich so geäußert habe, wie Herr Dr. Luppe darstellt.

Da somit einwillige Äußerung gegen Äußerung über den Inhalt eines zeitweiligen Privatgesprächs steht, glaube ich der restlosen Aufklärung der Angelegenheit, auf die die Öffentlichkeit nunmehr ein Recht hat, am besten zu dienen, wenn ich meinen Parteifreund, Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Cohn, bitte, die möglichen Feststellungen zu treffen. Bis dahin werde ich mich weiterer Veröffentlichung enthalten. (Z.)

# Der Plan der italienischen Schuldentilgung.

## 75 Prozent Schuldennachlaß!

Newyork, 13. Nov. Die bereits gemeldete Einigung über die italienischen Kriegsschulden sieht eine Verjüngung der 1648 Millionen Dollar von Kriegsende bis Dezember 1923 mit 4,5 Prozent, von 1923 bis 1925 mit 3 Prozent, so daß der Kapitalkurs nebst aufgelaufenen Zinsen heute 204,2 Mill. Dollar beträgt. Diese Schuld bleibt für die ersten fünf Jahre zinsfrei, bis zum 15. Jahre wird 1/4, bis zum 20. Jahre 1/2, bis zum 25. Jahre 3/4, bis zum 30. Jahre 1/2, bis zum 35. Jahre 1/2, bis zum 40. Jahre 1/2, bis zum 45. Jahre 1/2, bis zum 50. Jahre 1/2, bis zum 55. Jahre 1/2, bis zum 60. Jahre 1/2, bis zum 65. Jahre 1/2, bis zum 70. Jahre 1/2, bis zum 75. Jahre 1/2, bis zum 80. Jahre 1/2, bis zum 85. Jahre 1/2, bis zum 90. Jahre 1/2, bis zum 95. Jahre 1/2, bis zum 100. Jahre 1/2. Die wirklichen Zahlungen betragen während der ersten fünf Jahre 5 Millionen, bis zum 15. Jahre 14 bis 18 Millionen, bis zum 20. Jahre 20 bis 26 Millionen, bis zum 25. Jahre 31 bis 38 Millionen, bis zum 30. Jahre 43 bis 52 Millionen, bis zum 35. Jahre 56 bis 67 Millionen, und bis zum 40. Jahre 73 bis 80 Millionen Dollar jährlich. Ins-gesamt werden also an Kapital und Zinsen bezahlt 2007 Millionen Dollar, was eine Erschöpfung von 75 Prozent der ursprünglichen Schuld bedeutet, während England nur 24, Belgien 55 und Frankreich im letzten amerikanischen Vorschlag, der seitens Frankreich abgelehnt wurde, 40 Prozent Erleichterung erlangen mußten, so wären insgesamt 5,5 Milliarden Dollar zu bezahlen gewesen.

Selbstverständlich wird das Abkommen einem starken Widerstande im Kongreß begegnen, doch zweifelt niemand an der endgültigen Ratifizierung, da die amerikanische Kommission den Vorschlag einstimmig auch und Coolidge ihn befürwortete, bevor er den Italienern über-Coolidge ihn befürwortete, bevor er den Italienern über-

abends paraphrasiert und unterzeichnet wurde. Es enthält übrigens keinerlei Sicherheitsklauseln für den Fall, daß die italienische Zahlungsfähigkeit plötzlich durch unverschuldete Ereignisse sich ändern würde. Die Italiener können nur, wie andere Schuldner, ihre Zahlungen zeitweise auf zwei Jahre aussetzen. Sie müssen danach aber wieder die unbezahlte Summe 4,25 Prozent Zinsen zahlen. Die Vorkasse qualifiziert das Abkommen mit harter Nachfrage nach Vire.

Rom, 13. Nov. Die römischen Blätter drücken ihre große Befriedigung mit dem Schuldennachlaß für Italien aus, und loben Volpijs Geschichte Taktik, die einen vollen Erfolg errungen habe. Italien habe nicht mehr zu geflagt, als es leisten könne und werde.

## Hindenburgs Frankfurter Besuch.

(Durch Buntdruck.)

Frankfurt a. M., 13. Nov. Gegen 1 Uhr mittags traf der Reichspräsident hier ein. Auf dem Bahnhofe fand nur ein kleiner Empfang statt. Darauf begab sich der Reichspräsident mit Gefolge nach dem „Römer“, wo ihm zu Ehren im Kurfürstenzimmer ein Frühstück gegeben wurde. Oberbürgermeister Landmann entbot hierbei dem Reichspräsidenten herzlichen Willkommensgruß und Bedeutung der Stadt Frankfurt in politischer und wirtschaftlicher Beziehung, die mehr als mancher andere Ort die wirtschaftliche Not der Kriegs- und Nachkriegsjahre habe fühlen müssen. Der Oberbürgermeister gedachte des ersten Reichspräsidenten Ebert als eines klugen und mutigen Staatsmannes und treuen deutschen Patrioten. Dann hob er hervor, daß Hindenburg zweimal in hohen Lebensjahren dem Rufe des Vaterlandes gefolgt sei. Diese Aufgabe an das große Ganze biete die Gewähr, daß er das Amt des Reichspräsidenten in dem Sinne ausüben werde, wie es das deutsche Vaterland ihm anvertraut habe, daß er die deutsche Republik vor allen Angriffen von oben oder unten bewahren, daß er die Einigkeit nach innen festigen und das Ansehen nach außen mehren helfen werde.

## Der Reichspräsident

dantte für den Gruß und die Wünsche. Die alte Reichshauptstadt Frankfurt beehrte er als geistige und politische Brücke zwischen Nord und Süd unseres Vaterlandes. In seiner großen Gedächtnis habe stets der in den besten Deutschen noch immer lebendige Drang nach Einigkeit und Einheit Ausdruck gefunden. Das Frankfurt von heute habe die Tradition und den Unternehmungsgeist seiner Vorfahren übernommen und damit die Räte der Nachkriegszeit und die Zeiten zeitweiliger fremder Besetzung überwunden. In wirtschaftlicher, kultureller und wissenschaftlicher Hinsicht habe es neue Wege eingeschlagen. Möge die Zukunft der Stadt der über tausendjährigen Geschichte ebenbürtig sein.

Nach der Beendigung des Frühstücks im „Römer“, der die ganze Zeit über von einer dichten Menschenmenge stark umlagert war, erfolgte um 3 Uhr nachmittags eine Rundfahrt durch die Stadt, wobei dem Reichspräsidenten wieder überall große Ovationen dargebracht wurden. Die Fahrt ging dann durch die Hauptstraßen Frankfurts, am Bundespalais vorbei, das Hindenburg vom Kaiser zum Verfassungstag gestiftet wurde, zur Universität. Hier wurde der Reichspräsident mit seinem Gefolge vom Rektor der Universität Professor Dr. Emden am Eingang empfangen und zur Festhalle geleitet, wo die Vorbereitungen für die Einweihung einer Gedenktafel für die im Weltkrieg gefallenen Studenten getroffen waren. Der Reichspräsident leste einen Kranz nieder mit den laut durch die Halle klingenden Worten: Ich weihe diese Tafel in Erinnerung an Deutschlands Helden, der Hoffnung auf unsere Zukunft und der Mahnung zur deutschen Einigkeit. Mit dem Bilde „Ich halt' einen Kameraden“ schloß die Feier.

Um 4 Uhr 15 Min. traf der Reichspräsident zu einer großen Kundgebung der Turner und Sportleute auf dem neuen Frankfurter Stadion ein, wo er von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge begrüßt wurde. Nach Vorführung gymnastischer Übungen hielt Stadtrat Schumde eine Ansprache an den Reichspräsidenten. Auf der Rückfahrt besuchte Reichspräsident v. Hindenburg das Goethehaus und begab sich sodann gegen 7 Uhr zu dem Opernhaus, wo auf seinen besonderen Wunsch „Igoras Hochzeit“ gegeben wurde.

Die auf hoher künstlerischer Stufe stehende Vorstellung bildete einen würdigen Abschluß des Frankfurter Präsidiumsbesuches. Als der Reichspräsident in seiner Loge erschien, bereitete ihm das Publikum eine feierliche Ovation an. In der Pause nahm Oberbürgermeister Dr. Landmann im Namen der Stadt, dem Reichspräsidenten eine Heiße Frankfurter Persönlichkeiten vorzustellen. Bevor der Reichspräsident das Opernhaus verließ, erließen er noch aus dem Balkon, um der auf dem Opernplatz versammelten Menge seinen Dank für die Aufnahme auszusprechen, die er in Frankfurt gefunden habe. Unter den Klängen des Deutschlandliedes erfolgte alsdann die Abfahrt nach dem Bahnhof. (S. T. 3.)

## Der Bürgermeister von Sofia erschossen.

Berlin, 13. Nov. Der Bürgermeister von Sofia, Radjarski, wurde heute vormittag auf dem Straß in der Nähe des Rathauses von dem vor kurzem aus dem Dienst entlassenen Direktor der türkischen Bäder, Tomoff, erschossen. Als der Täter sah, daß sein Anblick nicht gut war, begann er Selbstmord.

## Neue Kämpfe um Damaskus.

Paris, 13. Nov. Nach der „Liberte“ sollen in Beirut gestern bedeutende französische Verstärkungen mit leichter Artillerie und Tanks gelandet sein. Nördlich von Damaskus hätten 1500 Russen in der Nacht einen heftigen Angriff unternommen, seien aber nach einem zweitägigen Kampf zurückgeworfen worden. In Damaskus selbst würden die Vorbereitungen für eine Verteidigung der Stadt auf das eifrigste betrieben.

## Rückzug der Franzosen.

London, 13. Nov. Die Truppen haben an der Grenze von Palästina neue Angriffe gegen französische Truppen unternommen. Die Franzosen mühen sich nach erbitterten Kämpfen zurückzuziehen. Die arabischen Einwohner der von den Truppen eroberten Dörfer flohen nach Transjordanien und suchten vor Rebellen. Die Engländer haben an der Grenze von Transjordanien den Grenzschutz verstärkt. (Z. U.)

## Deutsch-französische Luftkonkurrenz in Persien.

London, 11. Nov. „Morning Post“ meldet aus Teheran, daß der Vertreter der „Compagnie internationale de navigation aeriennne“ Oberst de Renty dort eintraf, um mit der persischen Regierung über die Errichtung von Luftlinien in Persien zu verhandeln. Die persische Regierung, so heißt es in der Meldung weiter, erwäge das von Oberst de Renty unterbreitete Angebot und habe inzwischen das Parlament erjudt, die Nationalisierung des Königs mit den deutschen Ankerwerken ab-geschlossenen Abkommen zu verschieben. Die persische Regierung werde, wie verlautet, das deutsche und französische Angebot vergleichen und dasjenige annehmen, welches vorteilhafter ist. (S. T. 3.)

## Explosion auf einem französischen U-Boot.

Paris, 13. Nov. Wie vom Marineministerium mitgeteilt wird, hat sich bei der Ladung elektrischer Akkumulatoren an Bord des im Hafen von Toulon liegenden Unterseebootes „Aereide“ eine Explosion ereignet, die eine Feuerbrunst zur Folge hatte. Ein Detonator wurde schwer verletzt, ein zweiter Detonator, der sich noch im Innern des Bootes befand, konnte noch nicht befreit werden. Man suchte zunächst, so berichtet „Temps“, den Brand durch Schließen der Luken zu erlöchen. Man mußte jedoch, um die sich entwickelnde Gase entweichen zu lassen, die Luken wieder öffnen. Die Feuerbrunst nahm darauf wieder an Umfang zu. Die Löscharbeiten sind noch im Gange. (S. T. 3.)

## Das englische U-Boot verloren.

London, 13. Nov. Das englische U-Boot, das seit letztem vermisst worden ist, wurde in großer Tiefe nahe einem Anfahrtspunkt gesichtet. Gebirgsverstecke mußten bei dieser tiefen Lage aufgegeben werden. (Z. U.)

## Ueberflchwemmungskatastrophe in Steiermark.

Die Grazer „Tagesspost“ meldet große Ueberschwemmungen bei Pettau und Friedau. 150 Dämmer mußten geräumt werden. Bisher sind zwei Menschenleben zu beklagen. Von der Katastrophe sind etwa tausend Personen betroffen. 150 Familien sind obdachlos und vorläufig in Eisenbahnhäusern untergebracht worden. Auch aus Karam wird Hochwasser gemeldet.

## Amerikanische Anleihe für Italien.

Paris, 13. Nov. Nach einer Meldung des Erzgänger Telegraphen und Washington nimmt man in amerikanischen Finanzkreisen an, daß die italienische Regierung eine Anleihe von 50 bis 100 Millionen Dollar erhalten wird und daß ferner weitere Kredite von 25 Millionen Dollar an die industriellen Unternehmungen und Kredite von 12 bis 15 Millionen Dollar für Durchführung öffentlicher Arbeiten gewährt werden würden. Der Zinssatz schwankt zwischen 5,75 und 8 Prozent.

## Die Militärverschwörung in Spanien.

Paris, 13. November. Nach Meldungen aus Madrid ist man jetzt der Verschwörung gegen das Direktorium auf die Spur gekommen. Sie soll sich hauptsächlich auf die Städte Madrid, Barcelona, Saragossa und Cordova erstrecken. Die Verschwörer standen unter der Führung des ehemaligen Militärgouverneurs von Barcelona Lopez Ochoa, der verhaftet wurde. Ferner nahm die Polizei die Verhaftung von etwa 30 Offizieren und Unteroffizieren vor. Die Entdeckung der Verschwörung ist durch einen im Militärkasino während einer Versammlung entworfenen Streit mäßig geworden, in dessen Verlauf zwei Verschwörer schwer verletzt wurden.

London, 13. Nov. General Primo de Rivera gewährte in Tetuan dem Korrespondenten des Reuterschen Bureaus ein Interview, in dem er erklärte, es könne jetzt nicht mehr länger die Rede davon sein, Friedensbedingungen anzubieten, da sich die Spanier nur noch mit der gänzlich unversöhnlichen Abd el Arims zufriedengeben würden. Obwohl die Lage sehr ernst sei, betonte der General, daß die Operationen den ganzen Winter hindurch fort-dauern würden mit dem Ziele, eine Vereinigung mit den französischen Truppen herbeizuführen und die Rilline von Albuemas bis Kassane zu durchbrechen. (S. T. 3.)

## Abtransport von Marokkotruppen.

Paris, 13. Nov. Davos meldet aus Casablanca, daß die Abbeförderung gewisser Truppenabteilungen aus Marokko nach Frankreich gestern begonnen habe. Nach dem gegenwärtigen Programm sei die Heimkehr von elf Infanteriebataillonen, einer Abteilung schwerer Artillerie und drei Batterien Kaliber 75 vorgesehen, deren Verbringung nach-sinander stattfinden werde. (S. T. 3.)



Steuerkalender.

(Ohne Gewähr.)

Im Monat November 1925 sind noch folgende Steuern und Abgaben zu entrichten:

a) an die städtischen Kassenstellen zu Dresden

- 15. Nov.: Arbeitgeberabgabe zur Gewerbesteuer. Schonfrist bis 23. November.
15. Nov.: Vorauszahlung auf Gewerbesteuer. Schonfrist bis 23. November.
25. Nov.: Arbeitgeberabgabe zur Gewerbesteuer. Schonfrist eine Woche.

b) an die zuständigen Finanzstellen:

- 15. Nov.: Vermögenssteuer. Vorauszahlung in Höhe eines Viertels der Jahressteuer 1924. Schonfrist bis 23. November.
26. Nov.: Steuerabzug vom Arbeitslohn. Ohne Schonfrist.
17. Nov.: Allgemeine Umsatzsteuer, Hersteller- und Kleinhandelssteuer. Vorauszahlung auf die Umsätze im Monat Oktober. Ablauf der Schonfrist.
25. Nov.: Steuerabzug vom Arbeitslohn. Ohne Schonfrist.

Evangelische Geistliche über den Reichsschulgesetzentwurf.

Der Berufsständige Ausschuss der evangelischen Geistlichen in der Deutschen Nationalen Volkspartei, Landesverband Sachsen, stellt sich in einer Erklärung hinter die Entschließung der Partei zum Reichsschulgesetzentwurf. In dieser Erklärung heißt es:

„Auch wir lehnen eine geistliche Schulaufsicht über den Religionsunterricht mit dem Entwürfe ab und sind überzeugt, daß dieser eine geeignete Grundlage bietet, um in der staatlichen Volksschule die Interessen der Eltern, Lehrer und Kirche in Einklang zu bringen. Die in der Reichsverfassung hinsichtlich der Volksschule festgelegten Beziehungen zur Kirche darf kein Entwurf zerschneiden. Eine Schule, deren gesamte Erziehungsarbeit nicht von dem einheitlichen Geiste der betreffenden Volksgemeinschaft getragen wird, ist keine verfassungsmäßige Volksschule. Ernste Sorgen bereitet uns die Ausbildung der Lehrer. Geht die Arbeit, die wir in ihnen treuen Gliedern unserer Kirche haben, so ist damit die nach der Reichsverfassung notwendige Übereinstimmung mit den Grundgedanken der Kirche gewährleistet. Aber der sächsische Staat schlägt Wege ein, die dieses Vertrauen nicht aufkommen lassen. Um so mehr muß die Kirche in irgendeiner Form die Gewähr erhalten, daß der Religionsunterricht verfassungsmäßig erhalten wird. Durch Beauftragung mit voller pädagogischer Ausbildung würden die Interessen der Kirche nicht einträchtig. Die Eingliederung eines solchen Pädagogen im Lehrkörper erscheint uns ein Anfang einer empfehlenswerten Lösung. Wir fordern alle Organe der evangelischen Kirche auf, unermüdet die Aufklärung der Bevölkerung zu leisten und den christlichen Eltern die übertragene Verantwortung religiöser Erziehung einzuwirken, damit bei eventuellen Reichs- und Landtagswahlen und bei Anträgen auf Volksschulgesetz klare Fronten geschaffen werden.“

Der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamten-Vereine, Ortsausschuß Dresden

veranstaltete am Dienstag seinen ersten größeren Vortragsabend in diesem Winterhalbjahr. Als Redner war der erst kürzlich von Amerika zurückgekehrte Reichstagsabgeordnete Ernst Lemmer-Berlin, gewonnen, der über das Thema: „Der Selbstbehauptungskampf der deutschen Arbeitnehmer in Staat und Wirtschaft“ sprach.

Ausgehend von dem Gedanken, daß die moderne Spitzenorganisation berufen ist, über die praktischen fleißigsten wirtschaftlichen Fragen hinaus die großen Probleme der Arbeitnehmer in Staat und Wirtschaft zu fördern, entwickelte er die Haltung des freibürgerlichen nationalen Gewerkschaftsrings in den bisherigen Kämpfen der deutschen Arbeitnehmer um ihr Recht. Der Staat als Zusammenfassung aller Volksteile hat die Aufgabe, die wirtschaftlichen Interessen des Kapitals und der Arbeiter auszugleichen, das soziale Gleichgewicht, das notwendig ist, um den Staat selbst zu erhalten, herbeizuführen. Die Wirtschaft im Zeitalter des Kapitalismus hat die Kämpfe veranlaßt, die im Jahre 1918 dazu führten, daß die Vorherrschaft des Kapitals durch die Vorherrschaft der Arbeit abgelöst wurde. Wir haben erfahren müssen, daß auch die Arbeit allein nicht ausreicht die Wirtschaft in Gang zu bringen und in Gang zu halten. Die Zusammenfassung beider Interessen, sowohl der Arbeit wie des Kapitals, stellen allein den Erfolg dar. Die Inflation und die Bindungen des Versailles Vertrags haben der Konjunktur der Arbeit den Boden entzogen. Es muß aber

betont werden, daß unter der Herrschaft der Arbeit die wirtschaftlichen und staatsfördernden Gesichtspunkte nie außer acht gelassen wurden. Dagegen sind durch die soziale Reaktion im Herbst 1923 mit ihrer Auswirkung bis zur Jetztzeit wieder die privatwirtschaftlichen Ziele der Unternehmer über das Gemeinwohl gestellt worden. Es gilt aber, in gerechtem Ausgleich der an der Wirtschaft beteiligten Kräfte den Erfolg für das deutsche Wirtschaftsleben herbeizuführen. Der deutsche Staat hängt überwiegend von seiner industriellen Produktion ab. Darum sind wir alle darauf angewiesen, die Lebensmöglichkeiten durch die Wirtschaft sicherzustellen und sie mit allen Kräften zu fördern. Das Problem ist heute: Wie soll unter der Herrschaft der Erfüllungspolitik, die eine zwangsläufige ist, der Lebensspielraum geordnet werden. Die Steuerpolitik als auch die Zoll- und Handelspolitik drehen sich um diesen Punkt.

Der Redner bekannte sich zu der Politik der Verhandlungsbahnen, belohnte die einseitige Schutzpolitik der Rohstoff- und Schwerindustrie, die zu einer Erhöhung der Gestehungskosten um 100 Prozent gegenüber den Friedenspreisen führte, sowie deren Auswirkungen auf die verarbeitende Industrie und das Preisniveau. Es ist heute festzustellen, daß die Regierung es nicht verstanden hat, die Zölle zu dem ursprünglichen Zweck als Verhandlungsbahnen zu gebrauchen, im Gegenteil, der ausgebrochene Zollkrieg mit Spanien und die Verbindungen mit den übrigen Handelsvertragsländern beweisen ihre falsche Handlungsweise. Nur der frische Luftzug der freien Konkurrenz kann den deutschen Export auf dem Weltmarkt steigern, vermag die Monopolisierung- und Kartellierungsgehalte der Schwerindustrie zu zügeln. Zehntausend ist aber der Bedarf an weltwirtschaftlichen Verordnungen noch nicht gestellt, und auch im Innern zeigt der Kampf mit dem Arbeitsministerium, der durch die Aktiennotizen Dr. Meisingers zum Ausdruck gebracht wurde, eine derartige Vermittlung, daß alle Hebel der Arbeitnehmerinteressen in Bewegung gesetzt werden müssen, um im Interesse der Volksgemeinschaft einen ordnungsgemäßen Gang der Wirtschaft aufrechtzuerhalten. Die Methoden des Kampfes müssen abgelehrt werden. Der gewerkschaftliche Kampf muß aus der Sphäre des reinen Machtkampfes unter den Gesichtspunkten der Selbstbehauptung des sozialen und wirtschaftlichen Friedens getrennt werden. Die Kampforganisationen sollen und müssen sich stärken, aber die soziale Anarchie von Gruppe zu Gruppe auf dem Wege des Rechts, damit eine organische Entwicklung der deutschen Wirtschaft und der Lebensbedingungen des deutschen Volkes gewährleistet bleiben.

6. Deutsche Bildwoche in Wien.

Um die Probleme des kulturellen Lebens zu erörtern, vereinigte sich auf Einladung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht, Berlin, des deutschen und österreichischen Bildspielvereins, Vertreter deutscher, österreichischer, ungarischer und schweizerischer Unterrichtsbehörden sowie volksbildender Institute und Vereinigungen in Wiener Volksbildungshaus Urania zur 6. deutschen Bildwoche. In der Reihe der Vorträge befand sich auch ein solcher des Leiters der Sächsischen Landesbildstelle, Studienrats Dr. Schimmler aus Dresden, der über die Aufgaben amtlicher Bildstellen sprach. Er hob die soziale und wirtschaftliche Aufgabe aus den Erträgen der Kunstfertigkeit hervor, die Verpflichtung des Staates und der Gemeinden, jedoch zu- nächst auf Vorbehalte angewiesenen privaten oder Vereinsmäßigkeiten zu überlassen, sondern aktiv durch die Schaffung eigener Bildstellen und bildwissenschaftlicher Institute, aber ebenso durch Förderung der Bildherstellung und Filmverbreitung von der Schule bis zum Volkshaus einzugreifen. Die Tagung wurde mit einer Einladung für Unterrichtswärtige Vertreter beim Bundesminister für Unterricht Dr. Schneider geschlossen. Die nächste, voraussichtlich in Basel stattfindende Bildwoche wird das kulturelle Lichtbild erstmalig zum Gegenstand einer internationalen Ausstellungs machen.

Luther-Feier der christlichen Elternvereine in der Trinitatiskirche. Die christlichen Eltern des ersten Bezirks hatten, dem Ernst der Zeit entsprechend, ihre Feier zum ersten Male in die Kirche verlegt. Das Gotteshaus war gedrängt voll. Eltern und Lehrer, die Konfirmanden und Kinder jeden Standes waren vertreten. Von herrlichem Grün umgeben, grünte vom Altarplatz aus die Luther-Büste. Nach dem Eingangslied sprach der erste Seelsorger der Gemeinde, Pfarrer Dr. Wandmeier, die Eltern an in dem Thema: „Was hat Luther den christlichen Eltern zu sagen?“ Goldene Worte in silbernen Schalen bot der Festredner. Mahnend, segnend, tröstend, anfeuernd und stärkend, redete im lutherischen Sinne, konnte der die Elternbewegung tief fesselnde Pfarrer zu den Hörern sprechen. „Sucht Jesus und sein Licht, alles andere blüht euch nicht“, waren seine ergreifenden Schlussworte. Drei Konfirmandinnen sprachen nun vom Altarplatz aus nach: Luthers Glaube, Brief Luthers an sein Schöndorn Hanslein und Luthers Maßnahmen gegen den Abtrünnigen Täufel, der sich freudig mit für die Feier zur Verfügung gestellt, brachte auf der Orgel die dazu passenden Luther-Kom-

positionen meisterlich zu Gehör. In dankenswerter Weise brachte er mit seiner hinreichend bekannten Kurze noch „Luther und Frau Gotta“ zur Ausführung. Endlich wirkte, die Elternbewegung ganz besonders kennzeichnend, neben dem Geistlichen auch ein Laie an der Feier mit. Es war der Führer der christlichen Elternbewegung Sachsens, Oberlandesgerichtsrat Dr. Hertig, der im Auftrage der sächsischen Elternvereine ihr das Thema gestellt hatte: „Was haben die Elternvereine ihrer lutherischen Kirche zu sagen?“ Es konnte ja nichts anderes lutherischer sein, als ein treues Bekenntnis zu ihr und eine ernste Mahnung, als ein treues Bekenntnis, sich des Segens der Kirche bewußt zu werden und ihre Lehre im Hause, in der Schule und im Leben sein in die Tat umzusetzen. D. Wandmeier trat darauf an den Altar und erteilte den Segen. Still und innerlich tief bewegt gingen die Vereine mit der Gemeinde und ihren Kindern nach Hause.

„Flora“, Zähl. Gesellschaft für Estland und Gartenbau in Dresden. In der Novemberverammlung am 11. November sprach der russisch-diplomatische Gartenbauinspektor Kamenner, Pilsnit, über die „Erhaltung geistlicher Gärten“. Er behandelte den großen Kulturwert alter Gärten und forderte eindringlich ihre verständigvolle und anlagen- und fordernde Erhaltung und Pflege durch den Fachmann. Im Lichtbild führte er eine gut gewählte Reihe geistlicher Gärten aus dem Sachland (Dresden, Großschönau, Pilsnit, Moritzburg u. a.), dem Reich und auch dem Auslande vor und arbeitete die Entwicklung der ganzen Anlage einzeln und teilweise im Wandel der Zeiten anschaulich heraus, so z. B. den gärtnerischen Inhalt des Zwinners, des großen Schmuckgärtens im Pilsnitzer Schlossgarten usw. — Diplom-Landwirt im Pilsnitzer Schlossgarten hielt einen Lichtbildvortrag über „Fehler in der Kunstbegriffenwendung im Gartenbau“. Er ging aus vom Gesicht des Minimums und gab praktische Ratschläge über die zeitlich und technisch richtige Anwendung der wichtigsten künstlichen Düngemittel. Eine Anzahl Lichtbilder, in denen die Wirkung der Düngemittel zu ersehen war, ergänzten die Ausführungen des Redners. — Defonomierat Schmidt-Ler, Direktor der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau in Pilsnit, zeigte haltbar gemachte und gefärbte Blätter der ersten Rankante, die als Werkstoff für Traubensinderei und dergleichen angeboten werden. Bemerkenswert ist, daß es sich hierbei um ein deutsches Erzeugnis handelt.

Dresdner Volkstheater. Central-Theater: Sonntag: „Pension Schöller“ 901 bis 1150. Montag: „Pension Schöller“ 1151 bis 1400. Dienstag: „Pension Schöller“ 1401 bis 1650. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 1651 bis 1900. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 1901 bis 2150. Freitag: „Der weinige Jude“ 2151 bis 2400. Samstag: „Der weinige Jude“ 2401 bis 2650. Sonntag (22.): „Der weinige Jude“ 2651 bis 2900. Montag: „Der weinige Jude“ 2901 bis 3150. Dienstag: „Der weinige Jude“ 3151 bis 3400. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 3401 bis 3650. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 3651 bis 3900. Freitag: „Der weinige Jude“ 3901 bis 4150. Samstag: „Der weinige Jude“ 4151 bis 4400. Sonntag: „Der weinige Jude“ 4401 bis 4650. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 5001 bis 5250. Montag: „Der weinige Jude“ 5251 bis 5500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 5501 bis 5750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 5751 bis 6000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 6001 bis 6250. Freitag: „Der weinige Jude“ 6251 bis 6500. Samstag: „Der weinige Jude“ 6501 bis 6750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 6751 bis 7000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 7001 bis 7250. Montag: „Der weinige Jude“ 7251 bis 7500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 7501 bis 7750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 7751 bis 8000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 8001 bis 8250. Freitag: „Der weinige Jude“ 8251 bis 8500. Samstag: „Der weinige Jude“ 8501 bis 8750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 8751 bis 9000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 9001 bis 9250. Montag: „Der weinige Jude“ 9251 bis 9500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 9501 bis 9750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 9751 bis 10000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 10001 bis 10250. Freitag: „Der weinige Jude“ 10251 bis 10500. Samstag: „Der weinige Jude“ 10501 bis 10750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 10751 bis 11000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 11001 bis 11250. Montag: „Der weinige Jude“ 11251 bis 11500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 11501 bis 11750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 11751 bis 12000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 12001 bis 12250. Freitag: „Der weinige Jude“ 12251 bis 12500. Samstag: „Der weinige Jude“ 12501 bis 12750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 12751 bis 13000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 13001 bis 13250. Montag: „Der weinige Jude“ 13251 bis 13500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 13501 bis 13750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 13751 bis 14000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 14001 bis 14250. Freitag: „Der weinige Jude“ 14251 bis 14500. Samstag: „Der weinige Jude“ 14501 bis 14750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 14751 bis 15000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 15001 bis 15250. Montag: „Der weinige Jude“ 15251 bis 15500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 15501 bis 15750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 15751 bis 16000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 16001 bis 16250. Freitag: „Der weinige Jude“ 16251 bis 16500. Samstag: „Der weinige Jude“ 16501 bis 16750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 16751 bis 17000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 17001 bis 17250. Montag: „Der weinige Jude“ 17251 bis 17500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 17501 bis 17750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 17751 bis 18000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 18001 bis 18250. Freitag: „Der weinige Jude“ 18251 bis 18500. Samstag: „Der weinige Jude“ 18501 bis 18750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 18751 bis 19000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 19001 bis 19250. Montag: „Der weinige Jude“ 19251 bis 19500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 19501 bis 19750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 19751 bis 20000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 20001 bis 20250. Freitag: „Der weinige Jude“ 20251 bis 20500. Samstag: „Der weinige Jude“ 20501 bis 20750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 20751 bis 21000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 21001 bis 21250. Montag: „Der weinige Jude“ 21251 bis 21500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 21501 bis 21750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 21751 bis 22000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 22001 bis 22250. Freitag: „Der weinige Jude“ 22251 bis 22500. Samstag: „Der weinige Jude“ 22501 bis 22750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 22751 bis 23000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 23001 bis 23250. Montag: „Der weinige Jude“ 23251 bis 23500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 23501 bis 23750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 23751 bis 24000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 24001 bis 24250. Freitag: „Der weinige Jude“ 24251 bis 24500. Samstag: „Der weinige Jude“ 24501 bis 24750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 24751 bis 25000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 25001 bis 25250. Montag: „Der weinige Jude“ 25251 bis 25500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 25501 bis 25750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 25751 bis 26000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 26001 bis 26250. Freitag: „Der weinige Jude“ 26251 bis 26500. Samstag: „Der weinige Jude“ 26501 bis 26750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 26751 bis 27000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 27001 bis 27250. Montag: „Der weinige Jude“ 27251 bis 27500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 27501 bis 27750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 27751 bis 28000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 28001 bis 28250. Freitag: „Der weinige Jude“ 28251 bis 28500. Samstag: „Der weinige Jude“ 28501 bis 28750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 28751 bis 29000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 29001 bis 29250. Montag: „Der weinige Jude“ 29251 bis 29500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 29501 bis 29750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 29751 bis 30000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 30001 bis 30250. Freitag: „Der weinige Jude“ 30251 bis 30500. Samstag: „Der weinige Jude“ 30501 bis 30750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 30751 bis 31000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 31001 bis 31250. Montag: „Der weinige Jude“ 31251 bis 31500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 31501 bis 31750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 31751 bis 32000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 32001 bis 32250. Freitag: „Der weinige Jude“ 32251 bis 32500. Samstag: „Der weinige Jude“ 32501 bis 32750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 32751 bis 33000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 33001 bis 33250. Montag: „Der weinige Jude“ 33251 bis 33500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 33501 bis 33750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 33751 bis 34000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 34001 bis 34250. Freitag: „Der weinige Jude“ 34251 bis 34500. Samstag: „Der weinige Jude“ 34501 bis 34750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 34751 bis 35000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 35001 bis 35250. Montag: „Der weinige Jude“ 35251 bis 35500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 35501 bis 35750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 35751 bis 36000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 36001 bis 36250. Freitag: „Der weinige Jude“ 36251 bis 36500. Samstag: „Der weinige Jude“ 36501 bis 36750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 36751 bis 37000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 37001 bis 37250. Montag: „Der weinige Jude“ 37251 bis 37500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 37501 bis 37750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 37751 bis 38000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 38001 bis 38250. Freitag: „Der weinige Jude“ 38251 bis 38500. Samstag: „Der weinige Jude“ 38501 bis 38750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 38751 bis 39000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 39001 bis 39250. Montag: „Der weinige Jude“ 39251 bis 39500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 39501 bis 39750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 39751 bis 40000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 40001 bis 40250. Freitag: „Der weinige Jude“ 40251 bis 40500. Samstag: „Der weinige Jude“ 40501 bis 40750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 40751 bis 41000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 41001 bis 41250. Montag: „Der weinige Jude“ 41251 bis 41500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 41501 bis 41750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 41751 bis 42000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 42001 bis 42250. Freitag: „Der weinige Jude“ 42251 bis 42500. Samstag: „Der weinige Jude“ 42501 bis 42750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 42751 bis 43000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 43001 bis 43250. Montag: „Der weinige Jude“ 43251 bis 43500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 43501 bis 43750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 43751 bis 44000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 44001 bis 44250. Freitag: „Der weinige Jude“ 44251 bis 44500. Samstag: „Der weinige Jude“ 44501 bis 44750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 44751 bis 45000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 45001 bis 45250. Montag: „Der weinige Jude“ 45251 bis 45500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 45501 bis 45750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 45751 bis 46000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 46001 bis 46250. Freitag: „Der weinige Jude“ 46251 bis 46500. Samstag: „Der weinige Jude“ 46501 bis 46750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 46751 bis 47000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 47001 bis 47250. Montag: „Der weinige Jude“ 47251 bis 47500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 47501 bis 47750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 47751 bis 48000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 48001 bis 48250. Freitag: „Der weinige Jude“ 48251 bis 48500. Samstag: „Der weinige Jude“ 48501 bis 48750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 48751 bis 49000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 49001 bis 49250. Montag: „Der weinige Jude“ 49251 bis 49500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 49501 bis 49750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 49751 bis 50000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 50001 bis 50250. Freitag: „Der weinige Jude“ 50251 bis 50500. Samstag: „Der weinige Jude“ 50501 bis 50750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 50751 bis 51000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 51001 bis 51250. Montag: „Der weinige Jude“ 51251 bis 51500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 51501 bis 51750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 51751 bis 52000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 52001 bis 52250. Freitag: „Der weinige Jude“ 52251 bis 52500. Samstag: „Der weinige Jude“ 52501 bis 52750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 52751 bis 53000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 53001 bis 53250. Montag: „Der weinige Jude“ 53251 bis 53500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 53501 bis 53750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 53751 bis 54000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 54001 bis 54250. Freitag: „Der weinige Jude“ 54251 bis 54500. Samstag: „Der weinige Jude“ 54501 bis 54750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 54751 bis 55000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 55001 bis 55250. Montag: „Der weinige Jude“ 55251 bis 55500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 55501 bis 55750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 55751 bis 56000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 56001 bis 56250. Freitag: „Der weinige Jude“ 56251 bis 56500. Samstag: „Der weinige Jude“ 56501 bis 56750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 56751 bis 57000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 57001 bis 57250. Montag: „Der weinige Jude“ 57251 bis 57500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 57501 bis 57750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 57751 bis 58000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 58001 bis 58250. Freitag: „Der weinige Jude“ 58251 bis 58500. Samstag: „Der weinige Jude“ 58501 bis 58750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 58751 bis 59000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 59001 bis 59250. Montag: „Der weinige Jude“ 59251 bis 59500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 59501 bis 59750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 59751 bis 60000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 60001 bis 60250. Freitag: „Der weinige Jude“ 60251 bis 60500. Samstag: „Der weinige Jude“ 60501 bis 60750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 60751 bis 61000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 61001 bis 61250. Montag: „Der weinige Jude“ 61251 bis 61500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 61501 bis 61750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 61751 bis 62000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 62001 bis 62250. Freitag: „Der weinige Jude“ 62251 bis 62500. Samstag: „Der weinige Jude“ 62501 bis 62750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 62751 bis 63000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 63001 bis 63250. Montag: „Der weinige Jude“ 63251 bis 63500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 63501 bis 63750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 63751 bis 64000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 64001 bis 64250. Freitag: „Der weinige Jude“ 64251 bis 64500. Samstag: „Der weinige Jude“ 64501 bis 64750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 64751 bis 65000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 65001 bis 65250. Montag: „Der weinige Jude“ 65251 bis 65500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 65501 bis 65750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 65751 bis 66000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 66001 bis 66250. Freitag: „Der weinige Jude“ 66251 bis 66500. Samstag: „Der weinige Jude“ 66501 bis 66750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 66751 bis 67000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 67001 bis 67250. Montag: „Der weinige Jude“ 67251 bis 67500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 67501 bis 67750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 67751 bis 68000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 68001 bis 68250. Freitag: „Der weinige Jude“ 68251 bis 68500. Samstag: „Der weinige Jude“ 68501 bis 68750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 68751 bis 69000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 69001 bis 69250. Montag: „Der weinige Jude“ 69251 bis 69500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 69501 bis 69750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 69751 bis 70000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 70001 bis 70250. Freitag: „Der weinige Jude“ 70251 bis 70500. Samstag: „Der weinige Jude“ 70501 bis 70750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 70751 bis 71000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 71001 bis 71250. Montag: „Der weinige Jude“ 71251 bis 71500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 71501 bis 71750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 71751 bis 72000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 72001 bis 72250. Freitag: „Der weinige Jude“ 72251 bis 72500. Samstag: „Der weinige Jude“ 72501 bis 72750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 72751 bis 73000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 73001 bis 73250. Montag: „Der weinige Jude“ 73251 bis 73500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 73501 bis 73750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 73751 bis 74000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 74001 bis 74250. Freitag: „Der weinige Jude“ 74251 bis 74500. Samstag: „Der weinige Jude“ 74501 bis 74750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 74751 bis 75000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 75001 bis 75250. Montag: „Der weinige Jude“ 75251 bis 75500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 75501 bis 75750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 75751 bis 76000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 76001 bis 76250. Freitag: „Der weinige Jude“ 76251 bis 76500. Samstag: „Der weinige Jude“ 76501 bis 76750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 76751 bis 77000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 77001 bis 77250. Montag: „Der weinige Jude“ 77251 bis 77500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 77501 bis 77750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 77751 bis 78000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 78001 bis 78250. Freitag: „Der weinige Jude“ 78251 bis 78500. Samstag: „Der weinige Jude“ 78501 bis 78750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 78751 bis 79000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 79001 bis 79250. Montag: „Der weinige Jude“ 79251 bis 79500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 79501 bis 79750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 79751 bis 80000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 80001 bis 80250. Freitag: „Der weinige Jude“ 80251 bis 80500. Samstag: „Der weinige Jude“ 80501 bis 80750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 80751 bis 81000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 81001 bis 81250. Montag: „Der weinige Jude“ 81251 bis 81500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 81501 bis 81750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 81751 bis 82000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 82001 bis 82250. Freitag: „Der weinige Jude“ 82251 bis 82500. Samstag: „Der weinige Jude“ 82501 bis 82750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 82751 bis 83000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 83001 bis 83250. Montag: „Der weinige Jude“ 83251 bis 83500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 83501 bis 83750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 83751 bis 84000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 84001 bis 84250. Freitag: „Der weinige Jude“ 84251 bis 84500. Samstag: „Der weinige Jude“ 84501 bis 84750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 84751 bis 85000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 85001 bis 85250. Montag: „Der weinige Jude“ 85251 bis 85500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 85501 bis 85750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 85751 bis 86000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 86001 bis 86250. Freitag: „Der weinige Jude“ 86251 bis 86500. Samstag: „Der weinige Jude“ 86501 bis 86750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 86751 bis 87000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 87001 bis 87250. Montag: „Der weinige Jude“ 87251 bis 87500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 87501 bis 87750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 87751 bis 88000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 88001 bis 88250. Freitag: „Der weinige Jude“ 88251 bis 88500. Samstag: „Der weinige Jude“ 88501 bis 88750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 88751 bis 89000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 89001 bis 89250. Montag: „Der weinige Jude“ 89251 bis 89500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 89501 bis 89750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 89751 bis 90000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 90001 bis 90250. Freitag: „Der weinige Jude“ 90251 bis 90500. Samstag: „Der weinige Jude“ 90501 bis 90750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 90751 bis 91000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 91001 bis 91250. Montag: „Der weinige Jude“ 91251 bis 91500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 91501 bis 91750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 91751 bis 92000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 92001 bis 92250. Freitag: „Der weinige Jude“ 92251 bis 92500. Samstag: „Der weinige Jude“ 92501 bis 92750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 92751 bis 93000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 93001 bis 93250. Montag: „Der weinige Jude“ 93251 bis 93500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 93501 bis 93750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 93751 bis 94000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 94001 bis 94250. Freitag: „Der weinige Jude“ 94251 bis 94500. Samstag: „Der weinige Jude“ 94501 bis 94750. Sonntag: „Der weinige Jude“ 94751 bis 95000. Opernhaus: Sonntag: „Der weinige Jude“ 95001 bis 95250. Montag: „Der weinige Jude“ 95251 bis 95500. Dienstag: „Der weinige Jude“ 95501 bis 95750. Mittwoch: „Der weinige Jude“ 95751 bis 96000. Donnerstag: „Der weinige Jude“ 96001 bis 96250. Freitag: „Der weinige Jude“ 96251 bis 96500. Samstag: „Der weinige Jude“ 96501 bis 96750. Sonntag: „Der wein



Kleine kirchliche Nachrichten.

Martin-Luther-Kirche. Schließliche Mittheilung der Kirchenmusik, 1. Jahr, Sonntag, 14. 11. 1925: „Von der Welt verlange ich nichts“.

Bannewitz. (Vom Kraftwagenverband.) Der Zweigverband der staatlichen Kraftwagenlinie Dresden-Possendorf verhandelte in seiner letzten Verbandversammlung...

Burkhardtswalde (Kittitz, Meissen). (Autobus, angeschlossen.) Die Oberpostdirektion Dresden bereitet eine besondere Prende zur Armee.

Reichenberg. (Eine halbe Million ergaunert.) Ein unerhörter Betrag wurde zum Schaden des Fabrikanten Fritz Müller aus Grottau veräußert.

Die Abrechnung abwarten müssen, ob auf eine ständige Verbindung gerechnet werden darf. So standen die betreffenden Orte in hoher Erwartung, bis schließlich der große gelbe Wagen...

Dippoldswalde. (Mühlendrand.) Am Sonntagmorgen brannte die Oermühle in Oberbottich bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Reichenberg. (Eine halbe Million ergaunert.) Ein unerhörter Betrag wurde zum Schaden des Fabrikanten Fritz Müller aus Grottau veräußert.

Niesitz. (Urnenfund.) Am Sonntag fand man bei der Anlage eines Gartenweges in Poppitz auf Urnen. Es gelang die Ausgrabung eines Brandgrabes...

Schüssel war als Deckel darüber geklopft. Um die Haupturne fanden sich Beigefäße zwei Vorkesseln und ein kleiner eisförmiger Napf.

Umlliche Bekannmachungen.

Ausschreibung. Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten beim Turnhallenaufbau in der 40. Hofstraße, Tiedstraße 14, sollen vergeben werden.

Die auszufüllenden Freistellen sind unterzeichnet, verdingen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Schlußtermin...

Verbilligung der Leistungsgebühr bei dem Tarife für gewerbliche Anlagen bezir.

Die häßlichen Elektricitätswerke ermöglichen beim Tarife für gewerbliche Anlagen die Leistungsgebühr für kompensierte Motoren...

Vorsicht für den Mittagstisch. Sauerbraten und schäffisches Kartoffel-Kepfelpüree; Rote-Rüben-Salat.

Kartoffel-Kepfelpüree. Abgeschälte Kartoffeln kocht man weich, gießt sie ab, zerstampft sie und vermischt sie mit reichlicher Butter...

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärtige Wohnende umgehend alle Bestellungen

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt in alleinigen Besitz von Martin Renner und Familie



das Haus der grossen Vorräte, das Haus der grossen Umsätze, das Haus der kleinen Preise

Herren Bekleidung

- Herrenhut aus gutem Wolffilz, moderne Form, verschiedene Farben, besonders preiswert... 3.95
Sporthoje, Breechesform, aus strapazierfähigem Stoff, äußerst preiswert... 5.80
Schlosseranzug aus festem Hausstuch, mit aufgesetzten Taschen, ganz besonders preiswert... 7.35

Winter-Mäntel

- Wintermantel für Herr. u. Damsch., Paletot u. Schlüpfel, einreih., 49.-, 29.-, 17.50
Wintermantel f. Herren u. Damschen, Paletot u. Schlüpfel, M 64.-, 48.-, 38.-
Wintermantel f. Herren u. Damschen, zweireihig, Schlüpfel, M 82.-, 72.-, 54.-

Winter-Paletots

- Winter-Paletot, mit u. ohne Samt, 1- u. zweifache Form, a. Warengo, 83.-, 67.-, 58.-
Gehrock-Paletot, mod. Form, a. gut. Warengo und schwarzen Stoffen, 91.-, 78.-, 62.-
Winter-Paletot, m. Samttrag, zweif. Form, Warengo, Schw. Stoff, 109.-, 96.-, 78.-

Wetter-Mäntel

- Lodenmantel für Herr., Damsch., Imp., woll. Strichlob., Schlüpfel, 38.-, 26.-, 16.50
Lodenmantel für Herren, Schlüpfel- u. Boyenet Form, Strichloben... 45.-, 38.-, 24.-
Gummimantel für Herr. u. Damsch., einreih., mit u. ohne Gürtel, M 43.-, 23.-, 18.50

Sport- u. Geh-Pelze

- Belzjoppe, buntesfarb., Lobensberma, Futter Slege u. a. Pelzart, 112.-, 98.-, 72.-
Sportpelz, Kragen und Futter Zobel-, tanin u. andere Pelzarten, 230.-, 175.-, 125.-
Fahrpelz, Kragen und Futter Camm-, fell und andere Pelzarten, 298.-, 198.-, 168.-

Winter-Joppen

- Lodenjoppe f. Damsch., versch. beaune und grüne Lobentoffe, M 24.50, 18.50, 13.50
Lodenjoppe aus gutem warm. Loben-, stoff, mit Woll- u. Seidentaschen, 31.-, 22.-, 15.-
Lodenjoppe, einfache zweireih. Form, guter halt. warm. Lobenstoff, 36.-, 29.-, 25.-

Lederkleidung

- Lederjoppe aus schwarz. Leder, offen u. geschlossen, Woll- u. Seidentaschen, 92.-, 79.-, 65.-
Lederweste a. grau u. naturfarb. Nisch-, leder, mit Nermeln, bel. preisw., 85.-, 72.-, 68.-
Lederjoppe, braun. Kappo- oder versch. Formen, gut., warm. Futter, 189.-, 136.-, 114.-

Sakko- u. Sportanzüge

- Sakko-Anzug f. Herren, einreihig, auf 3 Knopf gearb., gem. Stoffqual., 58.-, 39.-, 29.-
Sakko-Anzug für Herren, einreihig, blau u. farb., teiw. Kabelle, 93.-, 67.-, 45.-
Sport-Anzug für Damschen u. Herren, dreireih., versch. beaune, gem. Stoffe, 79.-, 45.-, 38.-

Gesellschafts-Anzüge

- Cutaway mit Weste, aus gut. Warengo- u. schwarz. Stoffen, tolle Form, 98.-, 84.-, 69.-
Sanz-Anzug ohne Seidenspiegel, aus schwarz. Foulé- u. and. Qual., 125.-, 98.-, 79.-
Smoking m. Seidenspieg., aus schwarz. Foulé- u. Drapé-Qualitäten, 152.-, 126.-, 89.-

Beinkleider

- Arbeitshoje f. Herren, feste Woll-, geftr. Zinten- od. Buchstimo, gute Qual., 8.50, 6.50, 3.95
Sporthoje für Herren, Breechesform, aus strapazierfähig. Kord u. and. Stoff., 16.50, 9.75, 5.80

Hüte und Mützen

- Sportmütze, achteck., a. mittelfarb., mod. Stoffen, besonders preiswert, M 3.50, 2.75, 1.50
Stimmlüge a. Imp. Cabard u. blauem Tuch, mit Nacken- und Ohrenschus, M 6.-, 4.50, 2.40
Herrenhut a. gut. Stachelhaar, Wolffilz, in versch. Farben u. Formen, 13.-, 8.50, 5.50

Herren-Wäsche

- Oberhemd, gemust. u. gestreift, Verfal. mit 1 und 2 Kragen... M 12.75, 7.75, 4.90
Oberhemd, weiß, m. vorz. Biqué-Falten- einlag, m. fest. u. Doppelmantel, 12.-, 10.75, 8.75
Oberhemd, vorz. geftr. Zephr., mit 1 Heff. und 1 weichen Krage, M 16.25, 12.75, 9.75

Herren-Schuhe

- Herrenstiefel, schwarz Rindborleder, breite bequeme Halbform, Derbyschnitt, 10.75
Herren-Halbhuhe, braun Rob-, Chevreau, Halbunde Form, gute Ausfüll., 14.75
Herrenstiefel aus schwarz. Rindbor-, leder, moderne Form, solid. Strahlenstich, 16.85
Herrenstiefel, schwarz Vorkal., kurze spitze Form, beste Verarbeitung... M 18.75

Auskunft über erleichterte Zahlungs-Bedingungen erteilt unsere Rechnungs-Abteilung / Direkter Zugang An der Kreuzkirche 9, 1

RENNER Modehaus Dresden-A Altmarkt 12

Bermischtes.

Prozess Bohmer.

Das Urteil im Bohmer-Prozess wird für Montag erwartet. Beim Gericht und bei der Staatsanwaltschaft stehen täglich eine Anzahl Briefe ein, die den Prozess zum Gegenstand haben. Unter den Aufschriften sind auch Drohbriefe. In Beginn der Sitzung am Freitag erklärte der Vorsitzende, daß die Darstellung, als ob am Schluss des letzten Verhandlungstages sich im Gerichtsgesamtheit Szenen abgespielt hätten, stark übertrieben sei. Weiter wandte sich der Vorsitzende dagegen, daß schon während des Prozesses Kritik geübt werde, was der Sache nur abträglich sein könne. Beim Aufruf einer Zeugin, Karoline Schmers, erklärte diese: Ich verweigere jede Aussage. Schließlich legte die Zeugin aber doch den Eid ab und bezeugte, daß sie einmal beauftragt worden sei, darauf zu achten, ob Frau Badura Konfekt aus der Fabrik, in der sie, ebenso wie die Zeugin, beschäftigt war, mitgenommen habe. Die Zeugin habe nichts Verdächtigendes bemerkt. Ein Zeuge Paaner hat der Gräfin Bohmer auf Grund eines Darlehensgeschäftes 800 M. gegeben. Sie sollte, daß sie das Geld zum Ankauf eines Autos brauche und gab verschiedene Silberfachen und eine Decke in Pfand. Ein anderer Zeuge hat während der Anklagezeit wiederholt von der Angeklagten Gold- und Silberfachen gekauft.

Tagung der Alkoholgegner.

Die 34. Jahresversammlung des Deutschen Vereins gegen den Alkoholismus, vom 1. bis 4. November in Kiel, auf allen Teilen des Reiches sehr an Besuch, wurde am Sonntag mit Gottesdiensten in evangelischen und katholischen Kirchen eingeleitet. Bei der Verwaltertagung am Montagvormittag waren von besonderer Bedeutung Mitteilungen aus dem Reichstag, betr. das Schankstättengesetz und Gemeindefreiwirtschaftsgesetz, von Frau Dr. M. C. Vöders, M. d. R. Am Nachmittag hielt der Verband von Trinkerhelferinnen des deutschen Sprachgebietes seine Jubiläumstagung (25jähriges Bestehen) mit wertvollen Vorträgen von San.-Rat. Dr. Colla (Heidelb.), Direktor Prof. Dr. Delbrück (Bremen) und P. Prof. Ziemer (Bremen-Heide) über verschiedene Fragen der Heil- und Erziehung. Am Sonntagmorgen wurden in der Konferenz der Abteilungs-Vereinsleiter des Deutschen Vereins gegen den Alkoholismus — in Anwesenheit eines Vertreters der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft — wichtige Anregungen gegeben durch die Vorträge: „Was ist im Kampf gegen die Alkoholfahren in den Verkehrseinrichtungen möglich und nötig“ und die sich anschließende Aussprache. Ein fehrlich gehaltenes Besprechungsbild mit Vorträgen schiedlich-hörsamer Dichter und sonstigen Vorträgen vereinte Teilnehmer und Helfer Freunde der Vereinsarbeit. In der Hauptversammlung am Dienstag sprachen über: „Kirche und Alkohol“ für die Protestanten D. Gnacke (Hamburg), für die Katholiken Prof. Dr. Hoffmann (Breslau), für die Freikirchlichen Seminarleiter Dr. Melle (Frankfurt a. M.), für das Judentum Rabbiner Dr. Baed (Berlin) und über: „Verkehrsregeln und Alkohol“ Reichsbahndirektor Dr. A. Müller (Erfeld). Am Nachmittag wurde der Film „Ein Volkseind“ aufgeführt. Am Abend folgten zwei Paroelveranstaltungen: Jugendversammlung mit Ansprachen von Pater Birk und Frau Gerken, Gesangs-Vorstellungen und einem Haus-Sachspiel und Volksversammlung mit Vorträgen zu der Frage: „Warum fordern wir das Gemeindefreiwirtschaftsgesetz?“ (San.-Rat. Dr. Vonne und Dr. Polzer). Am Mittwochvormittag wurde ein Vortrag für häusliche Erziehung mit praktischen Vorfahrungen gehalten, am Nachmittag wiederholt vor Hauswirtschaftslehre. — Entschuldigungen sind erteilt worden betr. Kirche, Verkehrsregeln und Schankstättenwesen.

Orat v. Poladomski bezieht die Versammlung.

Der Ehrenvorsitzende des Deutschen Vereins gegen den Alkoholismus, Staatsminister a. D. Dr. Theol. Dr. Graf v. Poladomski, Redner sandte von Raumburg a. d. Saale folgende Begrüßungsworte: „Dem Verein gegen den Alkoholismus spreche ich zu seiner wichtigen Tagung den herzlichsten Wunsch aus, daß sein Kampf für die körperliche und geistige Gesundheit des deutschen Volkes verständnisvolle Teilnahme bei allen Menschenfreunden und kräftige Unterstützung der Staatsgewalt finden möchte. Wirtschaftliche Bestrebungen und persönliche Vorteile müssen gegenüber der Gefährdung und den Notizen unseres Volkslebens zurücktreten. In unserem schwergeprüften Vaterlande darf das Menschenleben nicht vernachlässigt werden in sinn- und zwecklosem Genuss; nur weise Erhaltung und zielbewusste Verwendung der vorhandenen Volkskräfte vermag uns emporschleichen aus der Tiefe unserer politischen Schwäche und unserer wirtschaftlichen Bedrängnis. Hierzu muß eine klare und durchgreifende Weisheit helfen, deren Ausföhrung einer durch ertliche und politische Rücksichten nicht beeinflussten Stelle zu übertragen ist. Neben dem wesentlichen Awanac bedarf es aber des wirksamen Einflusses der führenden Volksschichten; nur das eigene Vorbild wirkt überzeugend und ersichtlich nach außen. Wer in solchem Sinne für die Aufklärung des Volkes kämpft, ist sein wahrer Freund. Wer aus Gewissenslucht seine Schwächen einschuldet und bekennt, ist mitschuldig an seinem körperlichen und sittlichen Elend. Darin liegt das Recht für unseren Kampf!“

Sturmfahrt des Dampfers „Bremen“. In Hoboken (New York) lief der Dampfer „Bremen“ vom Sturm beschädigt ein. Von den Passagieren sind sechs schwer verletzt.

Unfall aus dem Schlafe gewekt. In dem Berliner Vorort Wedding wurde Mittwochabend ein im Erdgeschoss wohnendes Ehepaar durch das Klirren einer Fensterscheibe gewekt. Am nächsten Augenblick flammte das elektrische Licht auf, und die beiden Eheleute sahen sich zu ihrem Schrecken zwei Männern gegenüber, die ihnen Pistolen entgegenhielten. Während die Eheleute in den Betten liegenblieben mußten, durchsuchten die Räuber das Zimmer und verschwanden durch das Fenster, nachdem sie etwa 1000 Mark bares Geld und Schmuckgegenstände zu sich gestohlet hatten.

Reine Feststellung in der Mordaffäre Rosen. In der Angelegenheit des Breslauer Doppelmordes an dem Universitätsprofessor Dr. Rosen und seinem Hausmeister Stock wurde festgestellt, daß der unter Mordverdacht verhaftete Sohn des Hausmeisters, der Priesträger Stock, zur Zeit des Mordes eine Schusswaffe vom Kaliber der Mordwaffe besaß. Diese Waffe hat Stock später einem Freunde zur Aufbewahrung übergeben, bei dem sie gefunden wurde.

Verurteilung eines Schrankenwärters. Vor dem Großen Schöffengericht Breslau wurde der Schrankenwärter Paul Wohlhand wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung und Transportgeföhrdung zu 9 Monaten Geföhrnis verurteilt. Wohlhand hatte am 30. August durch Nichtschießung der Schranken ein fahrlässiges Eisenbahnunglück herbeigeföhrt. Der D-Zug Breslau-Berlin hatte beim Bahnübergang Schmiebedelfeld und Neulirch bei Breslau ein Vorkaufs mit Anhänger überfahren auf dem sich mehrere Handwerksburschen befanden. Einer von ihnen wurde getötet und ein anderer schwer verletzt.

Verhaftung eines gefährlichen Kirchenbrechers und Cyperkardmarders. Ein gefährlicher Kirchenbrecher und Cyperkardmarder, der vielgeföhrte Berufsseinbrecher Benzel Drbohlav aus Gala bei Trautenau, wurde durch einen glücklichen Zufall von der Gendarmen der nordböhmischen Grenzstadt Georgenthal verhaftet. Er hatte ein Paket mit 73 Kronen und vier Reichsmark bei sich. Einige der Geldnoten zeigten die Spuren von Vogelstim. Drbohlav ist verurteilt im Cyperkardmarder. Er lang mit einer langen Peinrute in die Kassen und stieß damit eingedrückt die Geldnoten heraus. Er wurde dem Schludener Gericht eingeliefert.

Rino im Flugzeug. Ueber dem Flughafen Tempelhof fand in der letzten Woche eine Probevorführung in einem Junkers-Großflugzeug statt, der Anfang Dezember die eigentliche Premiere folgen soll. Das Rino im Flugzeug wird auch des Begleitkonzerts nicht entbehren, das durch Radio hinauf gesendet wird. Beides, Konzert und Flugvorführung, sollen vorzüglich funktionieren haben, so daß der allgemeinen Einführung des Films im Flugzeug keinerlei technische Schwierigkeiten mehr entgegenstehen. Natürlich muß die Flugvorführung in der verdunkelten Limousine vor sich gehen, und das Gefühl, am helllichten Tage in einem gänzlich verdunkelten Kinoraum durch die Luft zu reisen, soll immerhin etwas recht Eigentümliches sein.

Verleihung der „Goldenen Rose“. Der Papst hat seit vielen Jahrzehnten das höchste Geschenk, das er zu verleihen hat, die „Goldene Rose“, einer katholischen Königin, und zwar der Königin von Belgien, überreichen lassen. Es ist dies ein kostbares Juwel, das aus über 1000 Perlen besteht und in einer silbernen Vase aufbewahrt wird, und das im Mittelalter häufig genau zu Krönungs Anlaß gegeben hat. Das Geschenk wurde durch den päpstlichen Nuntius in Brüssel der Königin dieser Tage überreicht.

Abflug italienischer Militärflugzeuge in den Alpen. Zwei italienische Militärflugzeuge, die von einem Flug aus Nordostropa nach Italien zurückkehrten, wurden beim Ueberfliegen der Alpen von einem Schneesturm überfallen. Bei der Notlandung wurden beide Flugzeuge zerstückelt. Drei Insassen wurden schwer und zwei leicht verletzt.

Schweres Unwetter in Spanien. In ganz Spanien setzte eine große Kälte ein. In Madrid sank das Thermometer auf den Nullpunkt. In Katalonien und Kastilien haben Sturm und Frost bedeutenden Schaden angerichtet. Der Ebro zeigt einen Wasserstand von fünf Meter. Mehrere Dörfer sind bereits überschwemmt.

Von dem vermissten englischen Unterseeboot „M1“ ist bisher trotz aller Nachforschungen keine Spur entdeckt worden. Das gesuchte U-Boot, ein sogenannter Untersee-monitor, sollte nach Gibraltar gehen. Es gehörte zu der von Unglücksfällen besonders heimgesuchten K-Klasse, die nach einem letzten gescheiterten Versuch der Admiralität aus der Liste der Seestreitkräfte gestrichen werden sollte.

Die Reformen in der Türkei. „The Egyptian Gazette“, September 1925, berichtet von Reformen in der Türkei, die zu denken geben. Die jüngste Reform, die rechtsträftig geworden ist, ist die Aufhebung aller religiösen Sitten, aller Derwischorden (auch die heulenden und tanzenden Derwische) und der Klöster. Die Weisheit, die zu deren Dienst errichtet wurden, werden zu Schulen eingerichtet. Die den Sitten eigentümlichen Trachten und Titel sind abgefallen. Die Manufakturen und Dilligierien, die die Sultane errichteten, werden geschlossen. Solche, die historischen oder künstlerischen Wert haben, werden unter die Aufsicht des Ministeriums für öffentliche Erziehung gestellt und auch von ihm unterhalten. Auch auf rein äußerliche Dinge erstrecken sich die Maßnahmen. Der Rest als Kopfbedeckung für die Staatsbeamten ist abgefallen, an seine Stelle tritt der Hut. Die Tracht der religiösen Führer und der öffentlichen Beamten wird durch Regierungserlass geordnet, sogar die Art der Begrüßung wird die Regierung bestimmen. Einen Vorteil bringen diese energiegelassen Reformen: es haben sich alle geistlichen Orden zu einer einheitlichen, geschlossenen Kirche vereinigt.

Brand einer amerikanischen Baumwollspinnerei. Aus Corinth (Mississippi) meldet man: In der hiesigen Baumwollspinnerei ist ein Feuer aus, wodurch die Maschinen fast ganz zerstört wurden. Etwa 9000 Ballen Baumwolle sind verbrannt. Der Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

Coués neueste Heilbotschaft. Coués, der Apostel der Autosuggestion, hat dieser Tage in London einen Vortrag gehalten, in dem er darlegte, daß seine Lehre noch viel leichter zu verwirklichen sei, als er selbst bisher geglaubt und selbst gelehrt hatte. Es sei, so sagte er, nämlich gar nicht notwendig, an den Erfolg seiner Heilformel zu glauben, die er in die berühmte gewordenen Worte: „Mit jedem Tage geht es mir in jeder Beziehung besser und besser!“ geföhrt hat. Es genüge vielmehr, sie mechanisch mehrmals am Tage aufzusagen, um

Besserung und Heilung von allen Dingen zu haben. Im weiteren Verlaufe seines Vortrages berichtete Coués über eine Reihe von Wunderheilungen, die ihm in letzter Zeit geblüht seien. Unter anderem wäre es ihm gelungen, einem Manne das Gehör wiederzugeben, der seit zwei Jahren vollständig erblüht war, einer Frau, die auf dem linken Auge blind war, zum normalen Gebrauch dieses Auges zu verhelfen, und eine andere Frau, deren eine Körperhälfte gelähmt war, vollständig zu heilen. Es liegt und fern, den Glauben Coués im geringsten anzuzweifeln, oder so lange diese Wunderheilungen nicht von dritter Seite bestätigt worden sind, muß man ein großes Fragezeichen hinter sie legen.

Die ewig junge Amerikanerin.

Die Amerikanerin hat auch ohne Steinach das Problem der ewigen Jugend gelöst. Je älter sie wird, desto jünger wird sie. Die Gründe für diese erstaunliche Jugendlichkeit führt eine feine Beobachterin an. „Die Amerikanerin“, schreibt sie, tritt früh ins Leben. Mit 16 Jahren macht sie sich selbständig, tritt mit einer Resoluteit auf, wie sie in der alten Welt nur reife Frauen aufbringen, und wenn sie Mitte der Zwanzig ist, erscheint sie als eine vollkommen abgeschlossene Persönlichkeit. Aber begeben man ihr 30 Jahre später, so hat sie sich wenig verändert; sie besitzt noch dieselbe Lebhaftigkeit, ist unermüdbar tätig, geistig und körperlich ganz auf der Höhe. Es scheint, als ob sie jetzt erst die Tore der Jugend aufgeschlossen hätte. Diese erstaunliche Frische trifft man hauptsächlich bei verheirateten Frauen, sie kommt zum Teil daher, daß sie mit ihren Töchtern wieder jung geworden ist. Die Amerikanerin besitzt die Fähigkeit, ihren Kindern eine treffliche Kameradin zu sein. Sie lebt mit ihnen und lacht mit ihnen; sie kostet die ganze Entwicklung der Jugend in ihren Kindern noch einmal aus. Während die Mutter in der alten Welt ihre Töchter, auch wenn sie bereits heranwachsend sind, vielfach als Kinder behandelt, stellt sich die Amerikanerin ganz auf den Standpunkt der Jugend und bewahrt sich dadurch eine Frische dem Leben gegenüber, die auf ihre ganze Lebensart sehr glücklich einwirkt. Wenn sie ihre Tochter begleitet, fühlt sie sich nicht als Erzieherin oder als Beschöhrerin, sondern als Gefährtin, die mit ihr auch alle Dummheiten mitmacht und gerade dadurch ihr unbeschränktes Vertrauen behält. Die Tochter fühlt sich von der Mutter unabhängig; auch sie findet bald ihre Selbständigkeit, aber sie bleibt der Mutter in einem höheren Sinne treu, indem sie sie in alle Erlebnisse einweilt. Dadurch, daß die amerikanische Frau niemals den Standpunkt der Älteren und Erfahrenen geltend macht, nie egoistisch versucht, die Tochter künstlich jünger zu erhalten, erhält sie sich selbst jung, und indem sie immer aus diesem Jugendbrunnen trinkt, den ihr das Heranwachsen der Kinder darbietet, behält sie auch noch mit 50 Jahren, behält sie noch im grauen Haar die glückliche Unbefangenheit, die Elastizität und das Interesse an allen Dingen, die sonst nur das Geschenk der Jugend sind.“

Ein merkwürdiges Stilmittel.

Aus Kopenhagen wird der „Frankfurter Zeitung“ geschrieben: Eine sonderbare therapeutische Mode scheint sich in Dänemark ausbreiten zu wollen. Zahlreiche Personen, welche an Gicht leiden, verschaffen sich eine rote Quaste, auch Redusa genannt, setzen sie in eine Schale, übergießen sie mit kaltem süßen Tee, lassen das Ganze eine Weile „ziehen“ und genießen dann dieses merkwürdige Getränk, von dem sie behaupten, daß es sie von ihrer Gicht beile oder ihnen zum mindesten große Linderung bröchte. Die Quaste hat die Eigentümlichkeit, sich nach einiger Zeit zu spalten und als zwei Befen weiterzuleben, worauf man eine doppelte Redusa hat. Die dänischen Journalisten, die sich bekanntlich vor nichts fürchten, haben den Wundertrank bereits geföhrt und behaupten, er schmede ausgezeichnet, etwa wie leichter Mostel oder spritziger Fruchtwein. Tatsächlich melden sich zahlreiche Personen, welche auf den Quastenteer schwören und bereitwillig die Geschichte ihrer Heilung erzählen, von denen einige Fälle wirklich erstaunlich klingen. Ein Zoologe hat die Quaste bereits untersucht und meint, es sei gar keine Quaste, sondern ein Würmchen. In einem Schaufenster eines der größten Zeitungshäuser ist in diesen Tagen eine solche Wunderquaste in ihrer Schale ausgeföhrt und lockt Scharen von Zuschauern an. Man prophezeit den nützlichen Geschöpfen hier allgemein eine große Zukunft.

Advertisement for Kölnisch Wasser. Features a woman in a long dress looking into a large oval mirror. Text includes: „Kölnisch Wasser“, „No. 4711“, „Die große Toilette“, „vollendetest 4711“, „Eine überaus reizvolle Wirkung verbreitet ihr feiner, köstlicher Hauch, der in seiner kühlen, belebenden Frische zugleich Lebhaftigkeit und Ausdauer erhält.“, „Man bediene sich indes nur der ges. gesch. 4711 (Blau-Gold-Etikette) — Seit 1792 in stets der gleichen, hervorragenden Güte nach ur-eigenem Original-Rezept.“, „Fabrik- und Muster-Lager: Leipzig, Lange Straße 7, Max Mykowsky. Telefon 24711.“

Advertisement for Tokajerwein. Text includes: „1000 i“, „Der beste Original edelsüße, naturreine Tokajerwein“, „ist der allerherlichste Natursüßwein der Welt, Große Auswahl vieler guter Jahrgänge seit 1874 mit Gewöchsangabe.“, „C. Spielhagen“, „Annenstraße 9, Baugner Str. 3, Galeriestraße 6.“, „Verlangen Sie Preislisla.“, „Dresden frei Haus, auswärts frei Bahnstation.“

Advertisement for Werkdrucke. Text includes: „Werkdrucke“, „Bücher, Broschüren, Flugschriften usw. in einseher und feinsten Drucktechnik liefert“, „Buch- und Kunststrucker“, „Liesch & Reichardt, Dresden-A.“, „Markstraße 38/40“, „Fernruf 22241“, „Man verlange den Besuch unseres technischen Vertriebs“

Advertisement for Pianos. Text includes: „Pianos“, „Häsel, Arrimanos unter Garantie, preiswert“, „Günstige Teilzahlung“, „Miel-Pianos“, „Engelmann, Marktstraße 12, 1.“





Radspport

H. H. Wauderfahrer 1924, Dresden (D. R. G.). In den Blumen...

H. H. Wauderfahrer, Dresden-Brüna (D. R. G.) beinahe am Sonn...

Kraftfahrspport

Deutsche Automobil-Ausstellung 1925.

Wichtiger Zahlen ergeben sich, wenn man die diesjährige...

Die Gruppe „Kraftfahrzeuge“, einschließlich der Omnibusse, wech...

Rasensport

Tredner Hauptstadthuh für Weibebdungen.

Am Donnerstagabend hatte der T. S. V. den Arbeitersportklub...

Trednerklub Weibebdungen am 9. November gegen...

Trednerklub Weibebdungen am 9. November gegen...

Leichtathletik

Eine wichtige Tagung der T. S. V.

Der Leichtathletische Ausschuss der Deutschen Sportbehörde...

Wettbewerbsbestimmungen beantragt eine neue, eingehende...

Tennis

Turnier in Barcelona.

Im Einzelspiel vorer Kleinroth gegen den Spanier...

Im dem internationalen Tennisturnier in Barcelona beteiligte...

In der Vorkampfrunde des „Herrschellenturniers“ hatte Vorotr...

Boxen

Riazsch in Stockholm. Der Berliner Mittelgewichtboxer...

Der spanische Schwergewichtmeister im Boreo Paulino, der...

Waffensport

Gelellschafstschien.

Die allmonatlich, so veranlassen sich am Sonntag die Reder...

Der Große Preis von Deutschland im Ringelziehen wurde in...

Wassersport

Weibebdungsregatta 1925.

Nachdem kaum das Regattajahr 1925 zu Ende gegangen ist...

Wintersport

Sprungschanzenweiche in Augustsburg.

Die Laufe der in Augustsburg neuerrichteten großen Sprun...

Vereinskalender

Tredner Sportklub 1925 hält Sonnabend seine fällige Monats...

Trednerklub Weibebdungen am 9. November gegen...

Trednerklub Weibebdungen am 9. November gegen...

Trednerklub Weibebdungen am 9. November gegen...

Trednerklub Weibebdungen am 9. November gegen...

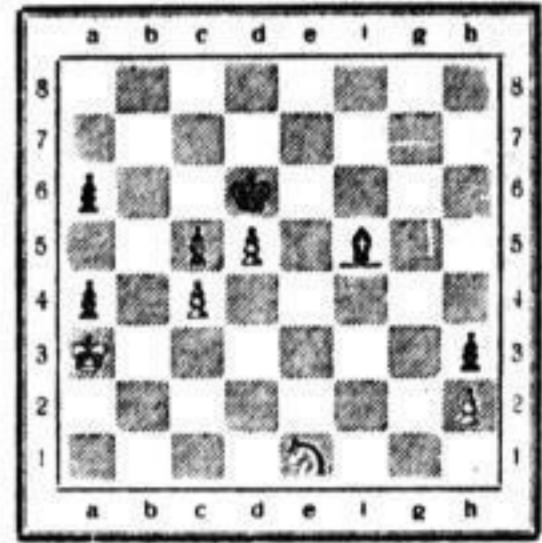
Trednerklub Weibebdungen am 9. November gegen...

Ähnliche Mitteilungen des Gases Dffachen

Wichtigste: Dresden - A. Vindenaubere H. L. auf 4000...

Schach.

Bearbeitet von Dr. Larrach. Aufgabe Nr. 23. Stellung der im Turnier zu Baden-Baden zwischen Dr. Larrach...



Weiß: Dr. Larrach. (Weiß 5 Steine: Ka3; Se1, Bc4, d5, h2. Schwarz 6 Steine: Kd6...

Weiß zieht und macht das Spiel unentschieden.

Lösung: 1. f4-f5 (Schwarz) 2. g4-g5 (Weiß) 3. h4-h5 (Schwarz)...

Moskauer Schachturnier.

Am zweiten Spieltage war Dr. Vasker frei. Sein Gegner aus...

Die dritte Runde.

Der Weltmeister Capablanca konnte auch in der 3. Runde...

Wiltturnier im Tredner Schachverein. In den Räumen des...

Prachtvolle lette Edelkarpfen und Schleien Dresdner Fischhallen Weberg. 17, Ecke Quergasse

Tel. 21034, 29736.

Stellenmarkt. Gießl, ebr., best. anst. gel. 10. Mann, 21 J. alt...

Zigaretten. Bekannte her. eisgerichtlich eingetragene Firma, welche über...

Fräulein als Gutslehrerin. Aeltere, solide Frau, ordnungsgew. 19 J. alt...

Färberei-Grundstücksverkauf wegen Konkurses. Das zum Konkurse der Firma...

SLUB Wir führen Wissen. Dauernde Existenz. Suche auf aktives Vergelt. für sofort oder...

Kirchennachrichten

für den 23. Sonntag nach Trinitatis, den 15. November 1925 und die folgenden Werktage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Texte: Rom. 12, 12 bis 21. Abends: Klopsegeiß. 26, 24 bis 22.

St. Nikolai-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Marien-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Pauli-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Nikolai-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Marien-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Pauli-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Nikolai-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Marien-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Pauli-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Nikolai-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Marien-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Pauli-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Nikolai-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Marien-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Pauli-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Nikolai-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Marien-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Pauli-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Nikolai-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Marien-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Pauli-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Nikolai-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Marien-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Pauli-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Nikolai-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Marien-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Nikolai-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Marien-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Pauli-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Nikolai-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Marien-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Pauli-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Nikolai-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Marien-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Pauli-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Nikolai-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Marien-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Pauli-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Nikolai-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

St. Marien-Kirche. 10 Uhr. Pred. Dr. Friedrich. 11 Uhr. Pred. Dr. Friedrich.

Familiennachrichten

Die Verlobung ihrer Tochter Eva mit dem Funk-Offizier Willy Meyer geben bekannt Dr. Schulze-Garten und Frau

Seine Verlobung mit Fräulein Eva Schulze-Garten, Tochter des Rechtsanwalts Justizrats Dr. Schulze-Garten u. seiner Gemahlin Dora geb. Fischer gibt bekannt Willy Meyer

DRESDEN, Dippoldswalder Gasse 15, L.

NOVEMBER 1925

HAMBURG, s. Z. Dampfer „Vigo“

Heute nachmittag entschlief sanft meine inniggeliebte, treusorgende Schwester

Fräulein Ferdinande Zocher.

Dresden, am 12. November 1925, Albrechtstraße 22.

In tiefstem Schmerze Elisabeth Zocher.

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. November 1925, vorm. 11 Uhr von der Halle des Trinitatisfriedhofes aus statt.

Reinhold Froberg

Nachdem wir unsern lieben Entschlafenen, den Privatus Reinhold Froberg, zur letzten Ruhe gebettet haben, ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen denen, die bei seinem Heimgangs durch Wort und Schrift, Gelang und Blumenkranz sowie durch ehrenvolle Begleit zum Grabe ihre Teilnahme bekundet haben, unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Schönwitz, Wahlen, Elmlich, Rickers, den 10. November 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schlichte Familiennachrichten.

Schöner: Max Herbig, Dresden, T. Schöner: Max Herbig, Dresden, T. Schöner: Max Herbig, Dresden, T.

germ. Schen. V. ma-Gaph: Ella Fuchs, Pina; Helmut Oswald Thumme, Langenau

Reg' zum Schutze Deiner Zunge, Dir „Sanulla“ auf die Zunge. Hering hat's Rezept erlunden, für die Kranken und G. lunden.

Geldmackelvolle Familiendruckfachen LIEPSCHE & REICHARDT Dresden-A. Fensprecher 25241

Ter Weidmannsmannt Buppenwagen bei Bruun & Almann Planaische Str. 22

Dannendecken, Feinste Tafelbutter Molkerei Carlackshelm, Inh. Robert Schumann, Ar. Vaucon.

Mietangebote 1. am 21. September lufden Landhaus oder kl. Villa in Dresden-Lange und zu mehr. Rohr, zu mieten. Wohnungsamt Dresden, Ost u. W. 2449 Dresden.

Büro 1 ab 23. am. in immer Neu 1 gesucht. Angebote 2. bis 4. u. 6. C. 207 Dresden.



Schmuckes Heim verlangt gute Pflege!

jetzt billiger! Neuer Preis 50 Pf.



LUX SEIFENFLOCKEN

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-RHEINAU

Zierliche Vorhänge und Gardinen, Tischdecken und Kissenüberzüge, alles was zur Verschönerung Ihres Heimes dient, bedarf regelmäßiger und gründlicher Reinigung.

Mietangebote Prager Straße 35 sind schon, helle Büroräume, ca. 14 qm, sofort zu vermieten. Möblier & C. W. Thiel.

Wer sein Kapital, 100000 Mark und mehr, gut verzinsen will, ist bereit ein gut brüderliches Institut einzurichten? Geben Sie mir, wenn Sie wollen, Ihre Beteiligung.

Das Geschäft monatliche Zinszahlung 6 Prozent. Beträge in diskreter Form möglich. Anlage nur von 100000 Mark (100000 Mark) an. Unter 6. 2045 an die Ggbe. ds. Blattes.





Wagden von holländischer Seite der Privatbank, kurze und lange Sicht 6,75. Nach dem Abflauen des Kursniveaus während des gesamten Vorjahres...

Am Kassamarkt war die Haltung etwas freundlicher als gestern. Es gemann u. a. Barthelemy Eruben wieder 4%, Breitenburg...

Dresdner Produktentörse vom 13. November.

Weizen, inländischer, Weich 71 Kilogramm 207 bis 212, fester Roggen, inländischer, Weich 71 Kilogramm 141 bis 148, rubig...

London, 13. November. Devisenkurs. (Schluß) New York 143,75, Montreal 484, Amsterdam 12,04 1/2, Paris 118,00...

Reduktion der Reichsregierung für den Exporthandel. Nach der „Frankfurter Post“ ist zum Zwecke der Förderung des deutschen Außenhandels...

Generale Schöpfung. Wählervereinigungen G. m. b. H. Die Nachrichten, die in der Öffentlichkeit über die Generale Schöpfung...

Garmin & Vogel A. G. - Automot A. G., Dresden. Die beiden Gesellschaften berufen auf den 1. Dezember außerordentliche Hauptversammlungen ein...

Deutsche Bierbrauerei A. G., Riesa. Die Verwaltung der Gesellschaft wird für das abgelaufene Geschäftsjahr voraussichtlich eine Dividende von 10% in Vorschlag bringen.

H. P. Feuerhans Akt. Ges., Ralmbach. In der Gläubigerversammlung vom 11. November, in der nahezu 100% der Gläubiger anwesend oder vertreten waren...

Maschinenfabrik Augsburg-Königsberg A. G. In den über die Gesellschaft im laufenden Wirtschaftsjahr erfahren wir, daß der Stand der Gesellschaft in den verschiedenen Bezirken...

Vereinigte Schmelzwerke Berner & Welfer A. G., Königsberg. Anfolge der schlechten wirtschaftlichen Lage ist das Unternehmen geneigt, das Werk Wasserburg bei Gandsdorf...

Waggon- und Maschinenbau A. G. in Görlitz. Bei der Gesellschaft, deren finanzielle Lage bekanntlich ziemlich angespannt ist...

Gesellschaft bei dem Berliner Bauhaus. Die Firma Vesting, Replaff & Co., Baukommanditgesellschaft auf Aktien...

Zahlungsschwierigkeiten eines Kölner Bauhauses. Das Bauhaus Köln, Rorer & Co. in Köln beantragte Geschäftsaufsicht...

Staat der Reichsrentenrenten. Bekanntlich ist bei den Reichrenten zur Bekämpfung von Mißständen im Aktienwesen die Frage der Reichsrenten- und Schulden...

Italien. Das Goldgold. Aufgebläht bleibt für die Woche vom 2. bis 13. November mit 80% auf der gleichen Höhe wie in der Vormoche...

Eine neue Schöpfung-Organisation für das britische Imperium. Unter dem Titel „Britische Industrie-Vereinigung“ für Erweiterung des Vorkriegs-Postsystems...

Mitteldeutsche Funktion in Leipzig. Die 150. mitteldeutsche Funktion für das Thüringer Gebiet in Leipzig war gut besucht. Samtliche angebotenen Lose wurden placcet...

Hamburger Warenmarkt vom 12. Nov. Kaffe. Die Briefefferten waren ermäßig (2 bis 4 Schilling). Der Terminmarkt lag dabei schwächer...

Gesellschaftsaussichten in Sachsen. Paul Meißners wurde die Gesellschaftsaufsicht angeordnet über Reform-Motoren-Fabrik, Aktien-Gesellschaft...

Auswärtige Konkrete. Aktien-Gesellschaft: Wählervereinigungen Alfred Gruel, Inhaber der Wähler G. Gruel...

Eintragungen wurde: Auf Blatt 19181, betreffend die offene Handelsgesellschaft Gebr. Schuber in Dresden...

warenhandler Hans Ulrichs, Ölpolstein, Kameledefekt bis 15. Dezember. - Ost: Adolf Reuter, Oberhofen, Kameledefekt bis 27. November...

Amerikanische Warenmärkte.

New York, 13. November. (Schluß) Aluminium virgin 99,90%, Kupfer late loco 18,75...

Getreide und Mehl. New York, 13. November. (Schluß) Weizen (per Bushel gleich 27,25 Kilogramm)...

Chicago, 13. November. (Schluß) Weizen (per Bushel gleich 27,25 Kilogramm)...

Minneapolis, 13. November. (Schluß) Weizen: Dezember 186,87, Januar 190,25...

San Antonio, 13. November. (Schluß) Weizen loco Northern Rr. 1 1/2, Rr. 2 1/2...

Buenos Aires, 13. November. (Anfang) Weizen loco Northern Rr. 1 1/2, Rr. 2 1/2...

Schweine und Rette. Chicago, 13. November. (Schluß) Schmalz: November 15,90, Dezember geschäftlos...

New York, 13. November. (Schluß) Schmalz prima Weiern loco 16,95...

Raffee. New York, 13. November. (Schluß) Rio-Raffee Rr. 7 loco 18,25, Dezember 17,00...

New York, 13. November. (Schluß) Rohrauder: Dezember 228, Januar 237...

New York, 13. November. (Schluß) Baumwolle. (Anfang) Loco New York 19,75...

New York, 13. November. (Schluß) Baumwolle. (Anfang) Loco New York 19,75...

Riverpool, 13. November. (Schluß) Baumwolle. (Schluß) Loco 19,25, November 19,25...

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte.

Dresdner Handelsregister. Eintragungen wurde: Auf Blatt 19181, betreffend die offene Handelsgesellschaft Gebr. Schuber...

